

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50		„ 2. 80	„ 1. 40
„ Ausland: „ 8. 10		„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Die Lehrerbildung im Kanton Baselstadt. — Erziehung zum Geistesleben. Über das Auswendiglernen der Geschichtszahlen. II. — Jahresversammlung der Sektion Gotthard des S. L. V. — Adrian Straumann †. — Schulschichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen No. 10. Les buts actuels de l'Éducation physique. I. — Zur Frage der körperlichen Erziehung in der Primarschule. IV. — La 52^{me} réunion annuelle de la Société Suisse des maîtres de gymnastique, à Porrentruy, les 7 et 8 octobre 1905. — Aus der Turn- und Spielstunde: Turnlehrerverein Basel, Übungen für den schweiz. Turnlehrertag 1905 in Pruntrut. — Literatur — Verschiedenes. — Schweiz. Turnlehrerverein: Protokolle der 52. Jahresversammlung 1905 in Pruntrut.

Konferenzchronik.

Lehrerverein Zürich. Heute 5 Uhr, Du Pont.

Lehrergesangsverein Zürich. a) Heute Samstag punkt 4 1/4 Uhr Singsaal Grossmünster: Beginn des Studiums für das Winterkonzert. Alle Sänger! — b) Montag 5 Uhr „Fidelio“ Stadttheater Zimmer 7.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Generalversammlung Montag abends 5 Uhr Singsaal Grossmünster.

Lehrerturnverein Zürich. Wiederbeginn der regelmässigen Übungen für die Lehrer Montag, den 30., für die Lehrerinnen Dienstag, den 31. Okt. — Die Generalversammlung muss auf den 4. Nov. verlegt werden (5 1/2 Uhr, „Henne“).

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Turnstunde Donnerstag, 2. Nov., ab 5 1/2 Uhr, im Bürgliurnhaus.

Basler Lehrerverein. Die Vorlesungen über „Grundzüge der Anatomie und Physiologie des Zentralnervensystems“ von Hrn. Dr. med. E. Villiger beginnen für die 1. Abteilung Mittwoch, 1. Nov., 4 Uhr, für die 2. Abteilung Freitag, 3. Nov., jeweils punkt 7 1/2 Uhr, da von 6 bis 7 Uhr der Hörsaal anderweitig in Anspruch genommen ist. Lokal: Hörsaal im Anatom. Institut des Vesalianums.

Bezirkskonferenz Münchwil. Montag, 6. Nov., 10 1/2 Uhr, im „Ochsen“ in Rickenbach. (Von 9 Uhr an Quästorats-

geschäfte.) Tr.: 1. Die politischen Unruhen am Zürichsee an der Wende des 18. Jahrhunderts. Ref. Hr. Th. Hubmann, Hagenwil. 2. Der Lese-Apparat von Stüssi, vorgeführt von Hrn. Wechsler, Eschlikon. 3. Nekrolog auf H. Schlatter sel. Ref. Hr. A. Hubmann, Tobel. 4. Verschiedenes. — Lieder Nr. 48 und 38 im Volksliederbuch.

Sektion Thurgau des S. L. V.

Veränderter Verhältnisse wegen wird der unterm 25. Juni 1904 über die Schulgemeinde Guntershausen verhängte Boykott mit heute aufgehoben.

Weinfelden, den 21. Oktober 1905.

Der Vorstand der Sektion Thurgau.

Plüsche u. Samnte 90 Cts.

bis Fr. 56.80 p. Met. — seid. Mantelplüsche! Muster umgehend,

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Bollingers Lehrgang für Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.— deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts. — Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — Bezugsquelle: 179 (O 3156 B) F. Bollinger-Frey, Basel.

Schulheftfabrik

Kaiser & Co., Bern.

Fabrikation mit neuesten Spezialmaschinen bedeutend erweitert.

Kataloge und Muster franko.

Verlangen Sie gratis

unsern neuen Katalog mit ca. 900 photographischen Abbildungen über **garantirte**

Uhren, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Meyer & Cie., Luzern 18, bei der Hofkirche.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dass die echten Soennecken-Schulfedern Nr 111 1 Gros Fr 1.35 den Namen F. SOENNECKEN tragen. Ueberall vorrätig

668

Für leichtverkäuflichen Artikel tüchtige Vertreter überall gesucht. Jeder Geschäftsabschluss bringt bares Geld. Offerten unter Chiffre O F 2343 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Zuger Stadttheater-

LOSE III. und letzte Emission (O F 759) 262

8288 Treffer im Betrage von 150,000 Fr. 18 Haupttreffer von 1000—30,000 Fr. Ziehungslisten à 20 Cts. versendet das Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.

Beste Bezugsquelle für Schvlhefte & sämtl. Schvl-Materialien PAUL VORBRUDT ZÜRICH ob. Kirchgasse 21. Preisliste zu Diensten

500

Für die Herbst- und Wintersaison empfehlen wir unsere neuen, reichhaltigen Sortimente in
wollenen Kleider- und Blusenstoffen, sowie Sammeten
 765 **sehr preiswürdig in geschmackvollen Dessins und Farben.**
Muster und Bilder zu Diensten. **A.-G. vorm. J. Spoerri, Zürich.**

Der Fortbildungsschüler

tritt mit kommendem Winter in seinen **26. Jahrgang** ein. Die fünf laufenden Doppelhefte erscheinen den 28. Oktober, 18. November, 9. Dezember, 13. Januar und 3. Februar. Es werden **zwei Beilagen** von je zwei Bogen erstellt, die eine in landwirtschaftlicher Richtung (Pflanzenbau), die andere in gewerblich-technischer Richtung (Der Simphon). Bei jeder Bestellung muss gesagt werden, welche Art der Beilage gewünscht wird; ein nachträglicher Austausch ist unstatthaft. Wer eine Kundgebung unterlässt, erhält die Simphon-Beilage, deren Charakter allgemeiner Natur ist. Die Beilagen erscheinen auf Weihnachten. Der Preis per Jahrgang beträgt einen Franken. Bisherige Abonnenten erhalten das erste Heft in je 1 Exemplar ohne Neubestellung zugesandt. Bei Nachbestellung des weiteren Bedarfs muss aber genau gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige Adresse (unter Angabe der Postkontrollnummer) wünsche. Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse und namentlich die Postkontrollnummer anzugeben, die der Adresse aufgedruckt ist und die sich jeder Abonnent gültig merken soll. Im Interesse der schützenden Verpackung und der raschen Spedition, sowie der Verminderung der Nachnahmegebühr wird **dringend** ersucht, gesamthaft für die Schulen, nicht vereinzelt durch die Schüler zu bestellen.

Bei der unterzeichneten Firma können ferner folgende **Lehrmittel für Fortbildungsschulen** bezogen werden: I. Einzelhefte zum Originalpreise von 25 Cts.: a) Gunzinger, Physik, 2. Auflage; b) Dr. Affolter, Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage; c) von Arx, Schweizergeschichte, 4. Auflage; d) Pfister, Schweizergeographie; e) Walter, Chemie; f) Dr. Walker, Volksgesundheitslehre; g) Dr. Affolter, Staatskunde; h) Dr. Affolter, Schweizerische Bundesverfassung mit Erläuterungen; i) Gunzinger, Buchhaltungslehre und k) zugehörige Inventar-, Tage- und Kontobuch-Formularbogen, aus denen sich beliebig starke Buchhaltungshefte und Hausbücher zusammensetzen lassen; jeder Bogen wird zu 5 Cts. berechnet. Vier Bogen starke Hausbuchhefte in Karton-Umschlag mit Etikette und Lösblatt werden stets vorrätig gehalten: Preis 30 Cts. l) Dr. Bürki, Landwirtschaftliche Betriebslehre; m) Marti, Versicherungskunde; n) Dr. Heierli, Blicke in die Urgeschichte der Schweiz; o) Dr. Wyss, Literaturkunde für Schweiz. Fortbildungsschulen (bis 1800). p) Bühler, Baukunst in der Schweiz; q) Gunzinger, Heiniger und Andres, Landwirtschaftliche Naturlehre und Bodenkunde. II. Sammelbändchen, gebunden zu je 1 Franken: 1. **Der Schweizerbürger** (nationale Bildungstoffe), 2. Auflage, enthaltend Hefte n, c, o, d, g und h; 2. **Der Wirtschaftler** (beruflich vorbereitende Bildungstoffe), enthaltend Hefte a, e, f, b, l, i und m, ausserdem „Vorkenntnisse des Handwerks und Kunsthandwerks“.

Verlagsdruckerei C. GASSMANN in Solothurn.

Soeben ist erschienen im Kommissionsverlag von Carl Schochs Buchhandlung in Schaffhausen:
Erni, Prof. Dr. Joh., Lehrbuch der pädagogischen Psychologie. 805

Preis Fr. 2.50.

Zu verkaufen:

Mehrere vollständig wie neu hergerichtete 726

Gelegenheits-Klaviere

verkaufen zu herabgesetzten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen

Gebrüder Hug & Cie., Basel.

Blätter-Verlag Zürich
 von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. 804

Varierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen per Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt 1 Rp. Probestellung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1/2 Rp. Probestellung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
 Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustennittel „ 1.40
 Mit glycerinphosphorsäuren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.—
 Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
 Mit Lebertran und Eigelb, verdauulichste, wohlgeschmeckendste Emulsion „ 2.50
 Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70

Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbombons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 723

Apparate für Physik und Chemie

diverse Konstruktionen in allen Preislagen liefern

Keller & Co.,

Utoquai 31 Zürich V Utoquai 31

Bei Anschaffungen ersuchen um Einholung von Spezialofferten. 835

Schulkreiden

weiss, mit oder ohne Papier, **garantirt steinfrei, brechen nicht ab und schreiben weich u. geräuschlos.**

Farbige Kreiden.

Wir führen Kreiden als Spezialität und gestattet uns der grosse Absatz nach der ganzen Schweiz äusserst billige Preise zu gewähren. 808

Kaiser & Co., Bern.

Aufmerksamkeit

verdient

die **Zusammenstellung** gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft Jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.

Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausbezahlt. 810

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 1. und 10. November, 10., 15. und 31. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern.

Theaterbuchhandlung 745
J. Wirz, Grönigen.

Kataloge gratis und franko.

Für Schulbibliotheken!

Günstige Gelegenheit zum Ankauf von **Brehm's illustriert: Tierleben**, neueste Aufl., in 10 Prachtbänden, zum Preise von 50 Fr. (ein Drittel des Ladenpreises). Anmeldungen unter Z H 10323 an **Rudolf Mosse** in Zürich. (Zä 13072) 818

Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

effektiv und solid

liefert in kürzester Zeit

Fr. Soom, Maler,

(OF 2226) Burgdorf. 757

Selbstkocher

Sus. Müller's, wesentlich verbessert, ist ein „**Kleinod der Küche**“. 50% Ersparnis an Brennmaterial und Zeit. Rationellste Zubereitung der Speisen. Wertvollstes Weihnachtsgeschenk für jeden Haushalt.

Prospekte gratis und franko durch die (OF 2446) 815

Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft, A.-G., Zürich III.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

29. Oktober bis 4. November.

29. * Ed. Halley 1656 (Astronomie).

31. * K. v. Voit 1831 (Physiologie).

† Joh. F. Meckel 1833 (Anatomie).

November.

1. † Th. Mommsen 1903.

2. * P. A. de Lagarde 1827.

Empfange die Kinder freundlich und wohlwollend, damit sie dich und die Schule lieb gewinnen. Grüfe.

Leute ohne Bildung beharren um so eigensinniger bei ihrem Willen, je weniger sie dafür zu sagen wissen. Gotthelf.

Von der Stimmung des Lehrers hängt das gedeihliche Arbeiten der Schüler, von dem Lehtone der Geist der Schule ab. Darum strebe der Lehrer nach Ruhe, Liebe, Milde und Charakterfestigkeit. Brand.

Wer ist weise? Wer von jedermann lernt. Talmud.

Der pädagogische Spatz.

Von der Schulaufsicht.

Pi-pip! Es regen die Geister sich auf und grimmig waltet die Fehde, Ist von dem Thema „Schulaufsicht“ In Lehrkreisen die Rede: Inspektorat — Demokratie, Genaue Norm — u. Freiheit hie — So tönt es durcheinander!

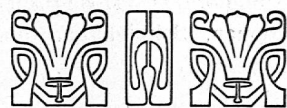
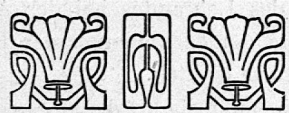
Pi-pip! Mit Spatzenfindigkeit Kann ich das eine merken: Der Schule Kern und rechten Geist

Kennt man an ihren Werken. Die Aufsicht darf nicht kleinlich sein; Massgebend ist und bleibt allein Die Eigenart des Lehrers — Pi-pip!

— Aus Schülerheften. Von dem Pagen geführt, trat der Sänger in den Saal und begrüßte die hohlen Herrschaften.

Briefkasten.

Hrn. M. R. in S. Verwenden Sie Pastellkreide (Nürnberg, W. Gutt-knecht, Etnis 46—49 zu 20—40 Rp.), nach Wunsch der Berlin. Zeichen-lehr. erstellt. — Hr. J. H. in H. Robinson? Umsonst gefällig gewesen? — Hr. J. K. in M. Die Gesellsch. für Verbreit. von Volks-bildung hat ihre Kanzlei in Berlin NW. 21, Lübeckerstr. 6. — Hr. M. S. in B. Nicht vergessen; aber alles auf einmal ging nicht. — Hr. A. W. in HT.; E. K. in W. Ref. erhalten. — Hr. M. M. in B. Gewärtige Ref. betr. Jugendschr.



Die Lehrerbildung im Kanton Baselstadt.

Unter diesem Titel hat die Kommission, die auf Anregung der Freiwilligen Schulsynode im Auftrage des Erziehungsrates die Frage der Lehrerbildung im Kanton Baselstadt zu studiren hatte, über ihre Tätigkeit einen ausführlichen Bericht erscheinen lassen. Die Kommission (Präsident Hr. Rektor Dr. E. Zollinger), bestand aus drei Professoren, Hr. Dr. Th. Moosherr (der durch sein Referat in der Versammlung der Schulsynode vom 18. November 1902 die Sache in Fluss gebracht), sämtlichen Rektoren und Inspektoren und je einem Lehrer der verschiedenen Schulanstalten (21 Mitglieder). Sie besprach zunächst verschiedene allgemeine und prinzipielle Fragen und übertrug sodann die technischen Arbeiten einer Subkommission von sieben Mitgliedern, die nach acht Sitzungen der Gesamtkommission eine Vorlage zur endgültigen Beratung unterbreitete. Bericht und Anträge gehen an die Erziehungsbehörden, um hier endgültig erledigt zu werden.

Der erste Abschnitt des Berichtes handelt von der Vorbildung der Lehramtskandidaten. Die Basler Fachkurse zur Ausbildung von Primarlehrern verlangten bisher von ihren Schülern den Besitz eines Reifezeugnisses entweder der obern Realschule oder des obern Gymnasiums. Nach Ansicht der Kommission ist auch in Zukunft an der Maturität als Grundlage für die Ausbildung der Primarlehrer festzuhalten. Die allgemein wissenschaftliche Vorbildung, die die Realschule und das Gymnasium vermitteln und die eine sichere Grundlage für das pädagogische Studium bietet, soll also auch fernerhin von der speziell beruflichen Ausbildung getrennt und die Primarlehrerbildung auf der Stufe der Universität erhalten bleiben.

Im zweiten Abschnitt wird die pädagogische Ausbildung der Primarlehrer besprochen. Die Zeitdauer derselben beträgt seit der Einrichtung der Universitätskurse drei Semester, beginnend im Herbst im Anschluss an die Maturitätsprüfungen der obern Realschule, die die meisten Kandidaten liefert, und endigend im Frühjahr, so dass den neu patentirten Lehrkräften jeweils Gelegenheit zu sofortiger Verwendung im Schuldienst geboten ist. Trotz der Erweiterung der obern Realschule um ein volles Schuljahr sollen nach Vorschlag der Kommission die drei Semester beibehalten werden; denn bei nur zwei Semestern erfolgte die Patentprüfung im Herbst, was den Kandidaten nicht passen dürfte. Neben einander mussten zu viele Fächer betrieben werden, die logischerweise nach einander auf-

treten sollten und man käme zu einem Wochenpensum von 30 Stunden, was die Lehramtskandidaten verhindern würde, neben den Berufskursen noch freigewählte Vorlesungen an der Universität zu besuchen. Im Interesse der Kandidaten soll jedoch in Zukunft das dritte Semester so verkürzt werden, dass die Patentprüfung schon anfangs März, statt erst im Mai stattfinden kann, damit sie Zeit finden, sich sofort nach Lehrstellen umzusehen. Die Primarlehrer treten auf diese Weise im Alter von 20 bis 21 Jahren, also zur Zeit ihrer politischen Volljährigkeit ins Amt.

Der künftige Unterrichtsplan der Primarlehrer kann sich nach der Ansicht der Kommission im ganzen ebenfalls an das Bestehende anschliessen. In der deutschen Sprache scheint ihr indessen eine Reduktion der Stundenzahl von vier auf zwei (Minderheit der Kommission auf drei) Stunden angezeigt zu sein, da die Kandidaten in Zukunft mit einer besseren Vorbildung eintreten. Die pädagogischen Disziplinen sollen eine grössere Konzentration erfahren, damit Wiederholungen vermieden werden. Die Mehrheit der Kommission möchte ferner die Seminaristen neben der allgemeinen Geschichte der Pädagogik auch in die Geschichte des Basler Schulwesens eingeführt wissen, während die Minderheit gegen die Aufnahme dieses Faches ist. Für das (skizzirende) Zeichnen (bisher zwei Stunden im dritten Semester) will die Mehrheit im ersten Semester zwei Stunden, die Minderheit in allen drei Semestern je zwei Stunden ansetzen. Das Violinspiel ist obligatorisch; wer sich indessen über die im Prüfungsreglement geforderte Fertigkeit ausweist, kann von diesem Unterricht dispensirt werden. Als neues, jedoch vorderhand nur fakultatives Fach wird der Handfertigkeitsunterricht vorgeschlagen. Der Unterrichtsplan nach dem Vorschlage der Kommission ist folgender:

	I. Sem.	II. Sem.	III. Sem.
1. Deutsche Sprache (Lektüre, Auf- satz, Wiederholung d. Grammatik)	2 (3)	2 (3)	—
2. Pädagogische Psychologie . . .	3	—	—
3. Allgemeine Pädagogik . . .	2	—	—
4. Geschichte der Pädagogik . . .	—	2	—
5. Ethik	—	—	2
6. Schulgesundheitslehre	—	1	—
7. Geschichte und Organisation des Basler Schulwesens	—	—	1
8. Allgemeine Didaktik	2	—	—
9. Religion (Bibelkunde u. Methodik des Religionsunterrichtes) . . .	—	2	—
10. Methodik d. Sprach-, Mathematik- und Realunterrichtes	—	4	2

11. Schulpraxis (Hospitiren, Lek- tionen, Schulehalten und Kon- ferenzen)	I. Sem.	II. Sem.	III. Sem.
12. Schreiben	—	6	6
13. Zeichnen	2	1	1
14. Singen	2	(2)	(2)
15. Violinspiel	3	3	3
16. Turnen	2	2	2
17. Methodik und Praxis des Hand- fertigungsunterrichtes (fakult.) .	(2)	(2)	(2)
Summa	20	25	19

Als Grundlinien zu einem Lehrziel werden die Stoffverzeichnisse aufgeführt, die zum grössten Teil von Lehrern der Fachkurse ausgearbeitet worden sind. Ihre Aufzählung würde hier zu weit führen und muss hierfür auf den Bericht selbst verwiesen werden.

Die nunmehr dreizehnjährige Institution der „Fachkurse zur Ausbildung von Primarlehrern“ möchte die Kommission durch eine Lehrerbildungsanstalt mit Übungsschule, genannt Lehrerseminar (Vorschlag einer Minderheit: Pädagogium), ersetzen. Diesem wären dann der Deutschunterricht, die praktisch-pädagogischen und die Kunstfächer, der Universität dagegen nicht mehr bloss die Schulgesundheitspflege, sondern auch die theoretisch-pädagogischen Fächer zuzuweisen, womit in der Universitätsbildung der Primarlehrer wiederum ein Schritt vorwärts gemacht würde. Der erhöhten Bedeutung, die die Pädagogik dadurch an der Universität erhält, entspricht es, dass für diese Wissenschaft ein Ordinariat geschaffen werde.

An Stelle der jetzigen Übungsklassen (vier Primar- und vier Sekundarklassen) wird eine Übungsschule verlangt. Diese soll den Basler Verhältnissen entsprechend eine ungemischte, wohl am besten eine Knabenschule sein und vier Primar- und zwei Sekundarklassen umfassen. Von den vier Primarklassen könnten, um auch ländliche Verhältnisse zu illustrieren, je zwei simultan geführt werden. Die vorhandenen Abteilungen könnten geteilt werden und in neuen Kombinationen zusammengestellt, so dass das Übungsfeld nach Belieben vergrössert und somit allen Anforderungen genügt werden könnte.

Der dritte Abschnitt des Berichtes ist der wissenschaftlichen Ausbildung der Lehrer für die mittlere und obere Stufe des Unterrichtes gewidmet. Diese ist Sache der Universität; die Errichtung einer besonderen Lehramtsschule für Sekundar-, Real- und Gymnasiallehrer innerhalb der philosophischen Fakultät erweist sich als überflüssig. Dagegen wäre die Aufnahme eines Anfängerkurses im Latein in das Vorlesungsverzeichnis der Universität für die Abiturienten der lateinlosen Vorbereitungsschulen sehr erwünscht, ebenso die Einführung der lateinischen Sprache als fakultatives Fach der oberen Realschule. Im Interesse der Studirenden wäre es ferner, wenn das Erziehungsdepartement die philosophische Fakultät einladen würde, Studienpläne zu er-

lassen, die den Studirenden des Lehramtes bei der Auswahl der Vorlesungen und bei der Kombination der Prüfungsfächer als freie Wegleitung dienen.

Der vierte Abschnitt behandelt die pädagogische Ausbildung der Lehrer für die mittleren und oberen Schulen. Diese soll wie die Fachbildung der Primarlehrer der Universität und dem Lehrerseminar übertragen werden. Die theoretisch-pädagogischen Vorlesungen umfassen die Erziehung aller Schulstufen, und der Methodikunterricht des Seminars, wie auch die Übungsschule, berücksichtigt neben der Primar- auch die Mittelschule. Die Inhaber eines baselstädtischen Primarlehrerpatentes und auch die im hiesigen Schuldienst stehenden Primarlehrer mit ausserkantonalem Patent sind von der pädagogischen Prüfung zu dispensiren, wenn sie nach den erforderlichen wissenschaftlichen Studien das Mittellehrerexamen machen wollen. Bei den Abiturienten von Seminarien mit ungenügender Bildungszeit sollte dagegen von Fall zu Fall entschieden werden. Von den übrigen Kandidaten wäre es wünschenswert, dass sie zuerst das Fachstudium absolviren und dann erst die pädagogische Ausbildung erwerben würden. Grundsätzlich sollte für die Mittellehrer der ganze Unterrichtsplan für die pädagogische Ausbildung der Primarlehrer obligatorisch erklärt werden. Mit Rücksicht auf das an den Mittelschulen bestehende Fachlehrersystem kann man jedoch auch die Kandidaten des Lehramtes für die mittlere Stufe nur zum Besuche der eigentlich pädagogischen Fächer verpflichten, ihnen den Besuch der übrigen Fächer dagegen freistellen.

Was die Kandidaten für die obere Schulstufe anbetrifft, so sollen sie in der pädagogischen Ausbildung mindestens den Anforderungen der mittleren Stufe, auf der manche von ihnen auch werden unterrichten müssen, genügen. Für die Vorbereitung auf die praktische Pädagogik, in der künftig die Prüfung nicht mehr fakultativ, sondern obligatorisch sein soll, bietet das Seminar die beste Gelegenheit. Diejenigen Fächer, die der Schulpraxis dienen, sind darum auch für die künftigen Oberlehrer obligatorisch zu erklären, für die Kandidaten der sprachlich-historischen Richtung, ferner Methodik des fremdsprachlichen Unterrichtes. Fakultativ sind Zeichnen und Turnen. In der Schulpraxis werden diese Kandidaten die verschiedenen Klassen der Übungsschule etwas rascher durchlaufen, als die Primar- und Mittellehrer, so dass sie noch Zeit finden, in den oberen Schulen der Stadt zu hospitiren und Lektionen zu erteilen. Das pädagogisch-methodische Pensum der künftigen Oberlehrer wird nicht sehr umfangreich; es steht ihnen darum frei, die dem I. und III. Semester zugetheilten Stunden im gleichen Winter zu besuchen, so dass für ihre pädagogische Ausbildung nur zwei Semester notwendig sind.

Für die Lehrerinnenbildung werden folgende Postulate aufgestellt: 1. Die Fortbildungsklassen der Töcherschule sollen zur besseren praktisch-pädagogischen Ausbildung der Lehramtskandidatinnen um ein Semester ausgedehnt werden. 2. Die Abiturientinnen dieser Kurse

sollen in Zukunft nur noch das Primarlehrerpatent erhalten. 3. Die Prüfungen sind vor der kantonalen Prüfungskommission abzulegen. Wenn die Töcherschule in Zukunft Maturitätszeugnisse ausstellt, so müsste für das Primarlehrerinnenpatent nur die pädagogische Ergänzungsprüfung von der Prüfungskommission abgenommen werden. 4. Die Lehrerinnen für die Mittel- und Oberstufe sollen künftig die gleiche Prüfung machen, wie die Lehrer.

Die Schlussanträge der Kommission sind in folgende Sätze zusammengefasst:

1. Es soll an der Maturität als Grundlage für die Ausbildung der Primarlehrer festgehalten werden.
2. Die pädagogische Ausbildung der Primarlehrer hat drei Semester zu umfassen.
3. Die theoretisch-pädagogischen Fächer werden an der Universität gelehrt; für den Unterricht in der praktischen Pädagogik und in den Kunstfächern wird ein Lehrerseminar mit Übungsschule errichtet.
4. Im Prüfungsreglement für die Primarlehrer vom 15. März 1894 sind die Anforderungen in den Fächern Französisch, Mathematik, Naturkunde, Geographie und Geschichte zu steigern, damit von den auswärtigen Kandidaten, die in diesen Fächern die Prüfung ablegen müssen, nicht weniger verlangt wird, als von den hiesigen, die die Maturität zu bestehen haben.
5. Die Prüfung für das Lehramt auf der mittleren und oberen Stufe zerfällt in eine wissenschaftliche und eine pädagogische. Auf die wissenschaftliche und die theoretisch-pädagogische Prüfung bereitet die Universität, auf die praktisch-pädagogische das Lehrerseminar vor.
6. Den Kandidaten, die im Besitz eines baselstädtischen Primarlehrerpatentes sind oder im hiesigen Schuldienste stehen, wird beim Examen für die mittlere und obere Schulstufe die pädagogische Prüfung erlassen.
7. Das Erziehungsdepartement wird ersucht, die Ordnung betreffend die Einrichtung von Prüfungen für Kandidaten des Lehramtes auf der oberen und mittleren Stufe des Unterrichtes vom 2. April 1881 demgemäss zu revidieren, ferner die philosophische Fakultät einzuladen, Studienpläne für die Studirenden des Lehramtes zu erlassen, endlich die ständige Einrichtung eines Anfängerkurses im Latein an der Universität zu veranlassen.
8. An der oberen Realschule soll die lateinische Sprache als fakultatives Fach eingeführt werden.
9. Den Lehramtskandidaten für die mittlere und obere Schulstufe soll Gelegenheit geboten werden, in den Kunstfächern, Schreiben, Zeichnen, Singen, Turnen, sowie im Handfertigkeitsunterricht ein Fachexamen zu bestehen. Die betreffenden Noten sollen in das Lehrerdiplom eingetragen werden.
10. Das Erziehungsdepartement wird ersucht, dahin zu wirken, dass die Lehrerinnenpatente zur Immatrikulation an der Universität berechtigen.
11. Die Lehrerinnenbildung ist gemäss den im fünften Abschnitt aufgeführten Postulaten mit der Lehrerbildung in bessere Übereinstimmung zu bringen.

12. Das Erziehungsdepartement wird ersucht, dahin zu wirken, dass die Basler Lehrerpateente aller Stufen in den anderen Kantonen, insbesondere im Kanton Baselland, Geltung bekommen. (e)



Erziehung zum Geistesleben.

Es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken! Schiller.

Wohl ist Philosophie eine Hauptquelle der Geistesbildung, wie der Aufsatz „zur Fortbildung des Lehrers“ in Nr. 22 der S. L. Z. anführt, wenn die Einsicht in den Zusammenhang der Kenntnisse und Fertigkeiten uns deren Wert für das Leben richtig würdigen lehrt, wenn sie vor einseitiger Schätzung des Wissens oder der Arbeit bewahrt, dafür unserem Denken und Wirken die einheitlichen Ziele weist. Solche zeigt der gründliche Kenner der „Lebensanschauungen grosser Denker“, Professor Eucken, in seinem Buch über „geistige Strömungen der Gegenwart“^{*)}. Dieses Werk bietet einen klaren Überblick über die Aufgaben, welche dem Denken und Wirken der Gegenwart von der Weltanschauung und Lebensgestaltung des 19. Jahrhunderts überliefert sind. Es fordert die Anerkennung eines selbständigen Geisteslebens, gegenseitige Durchdringung der wissenschaftlichen Sachkenntnisse und der kunstsinnigen Lebensführung auf dem gemeinsamen Boden des Innenlebens. Ebenso machen die vielseitigen Forderungen des Weltverkehrs und der Arbeit zielbewusste Verwendung aller Seelenkräfte notwendig. Wie die Maschine ihre Wärter durch ihre streng geregelte Arbeitsweise zu steter Aufmerksamkeit und zweckmässigen Verrichtungen erzieht, so fordert auch der wirtschaftlich-technische Weltverkehr von den beteiligten Nationen und jedem Strebenden energisches Geistesleben. In Übereinstimmung mit dem Herrn Verfasser des Werkes über die geistigen Strömungen soll nun auf Grund der „praktischen Psychologie“ (S. L. Z. 1904, Nr. 49/50) gezeigt werden, wie das individuelle Seelenleben für jenes allgemeine Geistesleben zu erziehen sei.

I. Psychologische Grundlage. Der Abschnitt über „Gewöhnung und Bewusstsein“ (S. L. Z. 1904, Nr. 49) hat gezeigt, wie aus der Wechselwirkung unbewusster Sinnesreize und Muskelregungen im Leibesleben bewusstes Seelenleben erwacht, wenn das Kind auf dieselben zu merken beginnt, bestimmte Reize mit bestimmten Regungen erwidert. Übereinstimmende Gewöhnung von Hand- und Blickbewegungen an vorgeschriebene Linienzüge und Flächenumrisse, von Sprechbewegungen und Lautwahrnehmungen an vorgesprochene Silben und Worte führen zur Sammlung innerer Regungen auf bestimmte Ziele, welche bewusste Aufmerksamkeit auf die gezeichneten Linien, die gesprochenen Worte usw. erweckt. Wenn der Schüler durch Nach-

^{*)} Leipzig, Veit & Co., 1904.

ahmung von Vorbildern und Prüfen seiner Erzeugnisse die Vorrichtungen seiner Sinnes- und Bewegungsorgane den sachlichen Massverhältnissen und formalen Beziehungen anpasst, welche die Vorbilder vergegenwärtigen, so regelt er seine Vorstellungen nach jenen Massverhältnissen und Beziehungen. Durch Übung im Lösen von Aufgaben lernt er die Massverhältnisse und Beziehungen gegebener Tatsachen auffassen und dieselben vorgeschriebenen Zwecken anpassen. Er eignet dadurch Massverhältnisse und Beziehungen der Weise seines Denkens und Wirkens an. Durch Aneignung der sachlichen Massverhältnisse und formalen Beziehungen werden Denken und Wirken von den physischen Erscheinungen der Dinge, den technischen Arbeitsverfahren, den sprachlichen und mathematischen Darstellungsformen unabhängig. Maurer, Zimmerleute, Schlosser und Mechaniker zeichnen und stellen ihre Werke nach gleichartigen Massverhältnissen der Körper her. Die formalen Beziehungen zwischen Gliedern eines Satzes, einer Gleichung können unverändert bleiben, während die Bedeutung einzelner Worte, der Wert einzelner Grössen sich ändert. Insofern Denken und Wirken durch allgemein gültige Massverhältnisse und Beziehungen geleitet werden, vertreten typische Zeichen und Begriffe die zufälligen Erscheinungen und Vorgänge, Formeln und Sätze die speziellen Darstellungsweisen und Verfahren. Diese Massverhältnisse und Beziehungen verketteten damit zugleich die ganze Mannigfaltigkeit verwandter Gestalten und Vorgänge. Wenn der Mensch nach allgemein gültigen Massverhältnissen und Beziehungen seine Erinnerungen planmässig ordnet, seine Einbildungen zweckmässig verwendet, schafft er sich eine geistige Wirklichkeit, führt er ein Geistesleben, zunächst mit individuellem Gehalte.

II. Allgemeines Geistesleben. Woher stammen die sachlichen Massverhältnisse, die formalen Beziehungen? Die Geschichte der mathematischen Wissenschaften und der technischen Erfindungen zeigt, dass die Massverhältnisse abgeleitet sind aus der genauen Betrachtung der Naturkörper und den Erfahrungen bei technischer Arbeit. Desgleichen stammen die formalen Beziehungen aus dem sprachlich-sittlichen und dem technisch-wirtschaftlichen Verkehre der Menschen seit uralten Zeiten her. Massverhältnisse und Beziehungen sind also Gesamtergebnisse menschlichen Denkens und Wirkens. Indem der Einzelne seine speziellen Erfahrungen nach jenen Massverhältnissen ordnet, sein Reden und Rechnen, seine schriftliche Darstellung und seine technische Arbeit nach den formalen Beziehungen einrichtet, passt er sein individuelles Geistesleben demjenigen der gebildeten Menschheit an und wirkt selbst zur Fortbildung des allgemeinen Geisteslebens mit.

Wer im Landesmuseum die Überreste vorgeschichtlicher Höhlenbewohner und Pfahlbauer, römischer Lager und Villen, mittelalterlicher Burgen und Kapellen durchwandert, die vorbildlichen Wohnräume und Geräte der Renaissance und der Rokokozeit, der vergegenwärtigt

sich das Geistesleben der Vergangenheit so gut, wie derjenige, welcher in Büchern und Bilderwerken die Erzeugnisse der Schriftsteller und Zeichner, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung und die Theorien gelehrter Denker nachliest. Spuren des Geisteslebens erkennen wir schon in den tastenden Versuchen der Kinder, an Zeichnungen und Geräten der Jäger- und Fischervölker. Der Handwerker, der nach zweckmässiger Überlegung die Stoffe wählt und seine Werkzeuge führt, richtet seine Tätigkeit nach allgemein gültigen Massverhältnissen ein, wie der Physiker, der seine Apparate zusammenstellt, damit die Versuche die Wirkungen der Stoffe unter gegebenen Bedingungen zweifellos anzeigen. Wo immer in Handel und Wandel, in mündlichem und schriftlichem Verkehre, im sozialen und internationalen Leben Güter und Ansichten getauscht werden, walten die formalen Beziehungen der Zeit und des Raumes, der Bewegungen und der Zeichen, der Sprache und der Zahlen, der Gebräuche und Sitten. Sie pflanzen und bilden sich durch diese Lebenstätigkeit von Mensch zu Mensch, von Geschlecht zu Geschlecht fort, wie die Reize und Regungen im Nervensystem von Zelle zu Zelle, von Organ zu Organ sich fortpflanzen und aneinander weiter bilden. Wie nun bewusstes Denken und Wirken von dem traumhaften Wechsel zwischen Sinnesempfindungen und Muskelregungen vermöge innerer Sammlung nach bestimmten Richtungen sich abhebt, so soll auch das zweckmässig geregelte Geistesleben nach allgemein gültigen Wahrheiten des Denkens und Grundsätzen des Wirkens sich erheben über traumhaftes Seelenleben nach zufälligen Eindrücken und regellosen Trieben, sowie über einseitig theoretisches Denken und praktisches Arbeiten vermöge zielbewusster Zusammenfassung aller Seelenkräfte. Verstand und Wille sind an solchem Geistesleben gemeinsam tätig nach Massgabe der Einsicht in die tatsächlichen Zustände der Umgebung und der Energie des inneren Lebens.

III. Ziele der Erziehung. „Solches zielbewusstes Geistesleben zu immer vollerer Erschliessung und Durchbildung zu bringen unter unablässigem Ringen mit der Weltumgebung“*) ist Aufgabe jedes Einzelnen, jeder sozialen oder staatlichen Vereinigung. Diese Aufgabe ist daher auch Ziel der Erziehung. Denn die geistigen Werte, welche die Erziehung schaffen soll: wissenschaftliche Erkenntnis, kunstsinniges Wirken und sittliche Lebensführung befähigen zur Erschliessung und Durchbildung zielbewussten Geisteslebens. Diese geistigen Werte kommen zu voller Geltung nicht durch die Menge des Wissens, der Kunstfertigkeiten, die äusseren Lebensformen, sondern durch den „Gehalt und die Gewalt des Geisteslebens, der geistigen Konzentrationen, der Lebensenergien“**), welche sich aus der selbständigen Einsicht, dem sichern Können, der freien Willensäusserung ergeben. Das Zusammenwirken von Verstand und Willen zu einheitlichem Geistesleben ist schon durch das Grundgesetz

*) Gst. Strm. d. Gegenw. S. 50.

**) a. a. O. S. 57.

des Seelenlebens bedingt, wornach jede Wahrnehmung oder Vorstellung Bewegungsempfindungen enthält, die ihnen Lebendigkeit verleihen und wieder Bewegungsäusserungen anregen. *) Diesem Gesetze wird die Erziehung gerecht, wenn sie von früh auf Sinne und Muskeln, erinnerndes und gestaltendes Vorstellen, geordnetes Denken und geregeltes Wirken übereinstimmend betätigt, nach Massgabe der Fassungskraft und des individuellen Taktes, der sich in Verrichtungen und im Wechsel der Vorstellungen kundgibt. Das Einprägen genauer Sachkenntnisse durch aufmerksames Beobachten der gegebenen Tatsachen und das Gedächtnis für überlieferte Formen sind nicht weniger zu pflegen als Einüben körperlicher Bewegungen und das freie Schaffen der Einbildung. Die fließende Rede kann wohl den zeitlichen Wechsel der Vorstellungen, die Beziehungen zwischen Zuständen und Vorgängen, Ziele und allgemeine Gesetze des Schaffens andeuten. Klaren Überblick über die Gliederung der Gedanken bietet aber die schriftliche Darstellung. Einsicht in den räumlichen Zusammenhang von Zuständen und Vorgängen, in die Wechselwirkung der Stoffe und der Kräfte gewinnt man mittelst der Zeichnung und der technischen Arbeit. Die Mannigfaltigkeiten gleichartiger Dinge und Werte fasst man in Zahlen zusammen, um sie nach allgemein gültigen Grundsätzen zu ordnen, mit Gütern und Werten besonnen zu wirtschaften. Zählen, Schrift und Zeichen sind also nicht minder wichtige Hilfsmittel zur Auffassung und Verwendung der sachlichen Massverhältnisse und formalen Beziehungen als die Sprache. Die Bedeutung aller dieser Verkehrsmittel sollte deshalb dem Verständnis erschlossen sein und die zweckmässige Verwendung derselben der freien Willensäusserung zur Verfügung stehen, damit das Geistesleben sich auf genaue Kenntnis der Welt und des Menschenlebens stützen, seine organisierende Tätigkeit zielbewusst fortführen kann.

Überdies entfaltet sich jedes Geistesleben um so reicher und kräftiger, je folgerichtiger Anschauen und Aufzeichnen, Besprechen und Aufschreiben, bezeichnendes, benennendes, reihendes und gestaltendes Vorstellen und Prüfen, Tätigkeit der Sinne, der Muskeln und des Geistes einander ablösen, ergänzen und gegenseitig befestigen. Diesen vielseitigen Forderungen an Verständnis und Willenskraft gegenüber macht indessen auch das Leibesleben seine Rechte geltend durch Gefühlstöne, welche Empfindungen und Bewegungen begleiten. Durch unsere Gefühle werden wir nämlich des Wechsels unserer leiblichen Zustände inne, des Wechsels von Lust und Unlust, von Erregung und Hemmung, von Spannung und Lösung. Nach Gefühlen regeln wir den Takt unserer Bewegungen beim Schwingen der Bogen, beim Betonen der Rede, bei Wahl und Anordnung von Schrift und Zeichnung. Von Gefühlen der Erregung und Hemmung ist der Verlauf unserer Vorstellungen, von solchen der

Spannung und Lösung die Aufmerksamkeit, die Folgerichtigkeit des Denkens, die Energie des Wirkens abhängig. Ja, Linienzüge, Wortlaut und Vorstellungsreihen sind uns erst dann ganz eigen, wenn wir sie nicht nur mit dem Verstand erfassen, sondern auch mit unsern Gefühlen in Übereinstimmung bringen können. Deshalb mässigen Gefühle die Strenge des Denkens und Wirkens, wie anderseits Verstand und Willen die Wallungen der Gefühle beherrschen sollen, beides um der Gesundheit des Leibes und der des Seelenlebens willen. Denn der naturgemässe Wechsel von Anstrengung und Erholung der Organe regelt deren Ernährung und Kräftigung und im zwanglosen Spiele gewöhnen sich Sinne und Muskeln, Vorstellungen und Gefühle an den individuellen Takt des Zusammenwirkens, welcher der physischen Entwicklung gemäss ist. Dieser individuelle Takt macht sich in jeder Kunstübung, wie auch in der sittlichen Lebensführung geltend. Er begründet im Geistesleben den tatsächlichen Zusammenhang des Schönen und Guten. Denn das sinnlich Schöne bleibt ein äusserer Glanz, wenn der sittliche Takt nicht stetig die Richtung des Schaffens, die Grenzen des Genusses mitbestimmt. Das Gute wirkt als äusserer Zwang ohne den kunstsinnigen Takt, der die strenge Pflicht mit heiterer Anmut verklärt.

Dem individuellen Takte des Seelenlebens trägt der Erzieher Rechnung, wenn er Vorbilder und Erklärungen den vorhandenen Vorstellungen und der Fassungskraft des Zöglings anpasst, Übungsaufgaben und Fragen nach Massgabe von dessen Leistungen steigert, damit der Zögling sich die sachlichen Massverhältnisse und formalen Beziehungen aneigne, welche sein Denken und Wirken mit dem allgemeinen Geistesleben der Menschheit verknüpfen. Wenn dabei das Zusammenwirken von Verstand und Willen in Unterricht und Übungen immer stetiger und kräftiger sich zeigt, so erziehen wir zu energischem Geistesleben, das innere Wirklichkeit schafft. Stetiges Zusammenwirken von Verstand und Willen erkennt man aus dem Fleisse, der weder von äussern Eindrücken noch von inneren Hemmungen gestört wird. Die Kraft solchen Zusammenwirkens bewährt sich durch die Fortschritte im genauen Auffassen gegebener Tatsachen, im raschen Aneignen zweckmässiger Vorstellungsreihen und in reiner Ausführung geforderter Leistungen.

Vermöge der Auffassung seines Geisteslebens lernen wir also den Schüler nach dem Zusammenwirken aller seiner Seelenkräfte, nach seinem Verhalten wie nach seinen Leistungen beurteilen und leiten. Wenn wissenschaftliches Denken mehr und mehr zu fruchtbringendem Wirken befähigt, dann ist Philosophie tatsächlich eine gesunde Quelle der Geistesbildung.

F. Graberg.

Nur Lehrende mit frischen, aufwärts und vorwärts blickenden Sinnen können in der Jugend die Lust und Kraft wecken, die im eigenen Ringen und Streben Glück und Erfolg sucht. In dieser Beziehung sind die Lehrervereine Quellen, aus denen der Jugenderziehung stetig neue Lebensströme zufließen.

(Deutsche Schule).

*) Lay, experiment. Didaktik. — Wiesbaden, O. Nemnich. 1903. S. 110.

Über das Auswendiglernen der Geschichtszahlen.

Von Gustav Naumann, Glarisegg bei Steckborn.

II.

Was aber nützt alle Theorie? Geben wir lieber sogleich ein Stück praktischen Versuches, ein Beispiel aus der Geschichte des Altertums sowie ein solches aus derjenigen der Neuzeit. Wie in der Regel dauernde Vorteile nur durch eine vorübergehende Unbequemlichkeit erreicht werden können, so wird ja freilich auch hier dem Lehrer ein einmaliges Zeitopfer zugemutet werden müssen: er muss sich als erster derartige Zifferreihen zu erwerben suchen. Jenes dilettantenhafte Dozieren, das sich nicht schämt, neben dem präparierten Stundenpensum-Wissen ein breites Unwissen im Hinblick auf die Übersicht des Ganzen fortbestehen zu lassen, ein solches Lehren ist mit den hier gestellten Forderungen schlechterdings nicht vereinbar. Wünschenswert wäre es sogar, wenn der Lehrer sich seine Zusammenstellung selbst zu erarbeiten suchte; vor einem aber möge er gewarnt sein, nämlich davor, Erweiterungen gegenüber der mitgeteilten Probe, welche durch keine Kürzungen an anderer Stelle ausgeglichen werden, für Verbesserungen zu halten. — Im übrigen hofft der Verfasser, dass die hier gegebene Anregung zu kritischer Meinungsäußerung, Gegenprobe und praktischem Ausführungsversuch veranlassen möge. Die beiden Beispiele sind für die Behandlung in einer Mittelschule (oberes Gymnasium oder Seminar) eingerichtet gedacht; bei der Verwendung für Primar- oder Sekundarschulen wären die entsprechenden Abstriche vorzunehmen. Auch soll Nachstehendes nicht etwa zugleich Beispiel der Darstellung für das Auge sein; die rechte graphische Übersichtlichkeit ist im Rahmen der Zeitungsspalte nicht zu erreichen.

Erstes Beispiel.

Jahreszahlen zur griechischen Geschichte.

Anfänge.

776 v. Chr. (sieben, sieben, sechs) findet die erste Aufzeichnung des Sieges von Olympia und damit die Begründung der hellenischen Chronologie, der *Olympiadenrechnung*, statt.

300 Jahre später: **476** *Delisch-attischer Seebund*.

Noch 150 Jahre später: **326** *Alexander d. Gr. an Indiens Grenze*.

Diese drei Zahlen als Rahmen:

776 Nationale Entfaltung.

476 Nationale Blüte.

326 Nationale Auflösung, Ausstreue des Kultursamens.

Zur mittleren Zeit, **476** v. Chr., vergleichen wir:

476 n. Chr. Untergang des lateinischen Kaisertums Westroms.

Und ferner aus der vaterländischen Geschichte:

1476 Die Schlachten von *Grandson* und *Murten*.

* * *

Die Hauptereignisse, welche vor die erste Olympiade, also vor das Jahr **776** v. Chr., fallen, haben die Gelehrten Alexandrias wie folgt vorzuordnen gesucht:

Um **1200** v. Chr. *Trojanischer Krieg*.

Um **1100** *Dorische Wanderung. Athen Demokratie nach Kodros' Tod*.

Um **1000** *Kolonisierung Kleinasien*.

Gleichzeitig: König *Salomo* in *Juda*.

Um **900** *Homer*.

Gleichzeitig: Gründung *Karthagos* durch die Phönizier.

Um **800** *Hesiod. Lykurg*, Gesetzgeber der Adelsrepublik Sparta.

(Diese fünf Zahlen gleichmässig gruppiert um das Jahr **1000**). Wir vergleichen die zeit- und sinnensprechenden Daten nach Christi Geburt:

800 Karl d. Gr. römischer Kaiser. Die Kapitularien } zu Lykurg.

1800 Napoleon Erster Konsul. Code civil }

Um **900** Die Skalden. Zu Homer.

Um **1000** Die Normannen in England und Unteritalien. Zur Kolonisierung.

Um **1100** Erster Kreuzzug. Zur dorischen Wanderung.

Um **1200** Eroberung von Byzanz durch Venedig, Untergang des griechischen Kaisertums Ostroms. Zu Troja.

* * *

Sechstes Jahrhundert.

200 Jahre nach Lykurg, 20 nach *Drakon*:

Um **600** *Solons* Gesetzgebung, Zeit der *lyrischen* Dichter und der *Populärphilosophen*, der „sieben Weisen“; unter ihnen *Thales*: „alles ist Eins (Wasser)“.

Gleichzeitig: der Ägypterkönig *Necho* lässt Afrikas Südspitze umfahren, baut an einem Kanal auf der Suezlandenge, wie *Periander*, Tyrann von Korinth, einen Isthmusburchstich plant.

Das assyrische *Ninive* von Babylon zerstört. *Nebukadnezar* erobert Tyrus; die *babylonische Gefangenschaft* der Juden.

Wir vergleichen eventuell:

Um **600** n. Chr.: *Gallus* stiftet das Kloster *St. Gallen*.

560 v. Chr. Beginn der *Tyrannis des Pististratos*, ein Jahr vor *Solons* Tod.

Sammlung der homerischen Gesänge.

Gleichzeitig: Der Perserkönig *Cyrus* unterwirft Medien, Lydien (Krösus) und Babylon, etwas später sein Sohn *Kambyses* Ägypten.

Rückkehr der Juden aus dem babylonischen Exil.

Verfassungsänderung in Rom durch *Servius Tullius* zu gunsten der Plebs.

510 Der vertriebene *Hippias* wendet sich an den Hof des Perserkönigs *Darius*. Wiederherstellung der Demokratie in Athen durch *Kleisthenes*. Theaterbau. — Der Athenetempel von Ägina. Die religiös-künstlerischen Philosophennaturen: *Heraklits* „alles ist in beständigem feurigen Fluss“, des *Pythagoras* Sphärenmusik- und Seelenwanderungsglaube.

Gleichzeitig in Rom: Wiederherstellung des patrizischen Übergewichts bei *Vertreibung der Könige*; Auswanderung zum *heiligen Berg*, Beginn des zweihundertjährigen Ringens zwischen Plebs und Patriziat um die bürgerliche Gleichberechtigung.

Fünftes Jahrhundert.

Erste Hälfte: Perserkriege.

Austrag der den Griechen von aussen aufgenötigten Machtfrage.

490 Sieg Athens bei *Marathon* unter *Miltiades*.

480 Kriegszug des *Xerxes*. *Leonidas* fällt in den *Thermopylen*.

Seesieg bei *Salamis* unter *Themistokles*.

Gleichzeitig: Sieg der sizilischen Griechen unter *Theron* von *Agragas* und *Gelon* von *Syrakus* bei *Himera* über *Karthago*.

Im folgenden Jahre: Sieg bei *Platäa* unter *Pausanias*.

476 (wiederholt) *Aristides* stiftet den *attisch-delischen Seebund*.

Athens Hegemonie zur See.

Gleichzeitig: Blüte von *Syrakus* unter *Hieron*. Bauten, *Pindar*.

470 *Themistokles* verbannt. *Kimon* übernimmt die Führung und bringt durch seinen fünf Jahre später erfochtenen Sieg am *Eurymedon* die Perserkriege zum vorläufigen Abschluss. *Xerxes* ermordet; *Aristides* stirbt um gleiche Zeit.

460 Tod des *Themistokles*, Anfänge des *Perikles* (vergl. **560**). (Die fünf Zahlen gleichmässig gruppiert um **476**).

Zweite Hälfte: Peloponnesischer Krieg.

Austrag der Machtfrage im Innern. Gleichsam der dreissigjährige Krieg der Hellenen, 30—3 Jahre; seinem Ausbruchs-

jahr entspricht **1631** Schlacht bei Breitenfeld (im dreizehnten Kriegsjahre).

431 v. Chr. Beginn (drei Jahre später).

429 Perikles stirbt an der Pest. Kleon.

421 Friede des Nikias. Ende der ersten, zehnjährigen Kampfperiode.

415 Neuer Ausbruch. Auslauf der sizilischen Expedition unter Alkibiades.

413 (Umstellung der Anfangsziffer) Kapitulation des Nikias.

Es folgen: Sieg des Alkibiades bei Kyzikos,
der 10 Feldherrn bei den Arginusen,
Lysanders bei Ägospotamoi.

404 Lysander in Athen. Ende der zweiten, elfjährigen Kampfperiode.

Alkibiades stirbt. Im folgenden Jahre Vertreibung der dreissig Tyrannen. — Agesilaos, Xenophon.

Wir vergleichen:

16. Jahrh., Schweizer-Geschichte.	19. Jahrh., Geschichte Napoleons.
1504	1804 Napoleon Kaiser, Ende der Republik.
1513 Schlacht bei Novara. 13 örtige Eidgenossenschaft.	1813 Schlacht bei Leipzig.
1515 Schlacht bei Marignano.	1815 Elba und Waterloo.
1521 Zwingli in Zürich.	1821 Napoleons Tod, Erhebung Griechenlands.
1529 Marburger Gespräch, 1. Kappeler Krieg.	1829 Griechenland frei.
1531 Schlacht bei Kappel, Zwingli †.	1831

Gang der Kultur im fünften Jahrhundert.

480 Die drei Tragiker: Äschylos kämpft bei Salamis mit, Sophokles nimmt als Knabe am Siegesreigen teil, Euripides wird am Tage der Schlacht geboren. Gang des Drama von der religiös-gebundenen zur modern-problematischen Behandlung des Mythos, der seine Herrschaft an die Philosophie verliert; die Musik wendet sich vom gesetzlich Kraftvollen zum szenisch Effektreichen.

Um **450** Kulturbüte Athens unter Perikles. Parthenon, Phidias.

Anaxagoras bildet die Atomenlehre des gelehrten Demokrit fort; Empedokles: „Hass und Liebe erhalten das Getriebe“. Die Geschichtsschreibung: Herodot. Anfänge praktischer Verwertung der Naturbeobachtung: Kalender des Meton, Sonnenuhr. — Die Lehre vom Zentralfeuer bei den Pythagoräern.

Gleichzeitig in Rom: Die Dezemviren, Anfänge des geschriebenen Rechts.

Um **400 v. Chr.** Die attische Komödie: Aristophanes.

Statt des künstlerisch-schaffenden kommt der wissenschaftlich-kritische Geist zum Durchbruch. Die Sophisten.

399 Sokrates trinkt siebzugig den Giftbecher.

Die Geschichtsschreibung: Thukydides.

(Fortsetzung folgt.)

Die Korrektur des Lehrers hat nicht den Zweck, den Schüleraufsatz so zurecht zu feilen, dass er in jeder Beziehung tadellos werde und als Muster gelten könne; sie will vielmehr den Schüler nur auf seine Fehler aufmerksam machen, die er dann selbst zu verbessern hat. Darum soll der Lehrer im Aufsatz nicht mehr verbessern und ändern, als unbedingt notwendig ist, und die Fehler nur durch Zeichen andeuten. Zum Zwecke der nachfolgenden Fehlerbesprechung ist es notwendig, dass der Lehrer während der Korrektur auf ein Blatt Papier die Fehler, besonders diejenigen, die von mehreren Schülern gemacht wurden, nach bestimmten Gesichtspunkten notire. Vor der Zurückgabe der Hefte werden nach diesen Aufzeichnungen die bekannten Sprachformen, gegen die manche Schüler noch gefehlt haben, erörtert: die den Schülern unbekannten Spracherscheinungen geben jetzt oder später Anlass zu besonderen grammatischen oder orthographischen Lektionen. (Thesen des Lehrervereins Kronstadt.)

Jahresversammlung der Sektion Gotthard des S. L. V.

Am 1. Oktober fanden sich in Brunnen die Mitglieder zur ersten Jahresversammlung der neugegründeten „Sektion Gotthard“ des S. L. V. ein. Ein gemeinsames Mittagssmahl im Gasthof „Helvetia“ brachte unter Ernst und Scherz die Teilnehmer sich gegenseitig näher. Die Zahl der Anwesenden vergrösserte sich bald durch das Erscheinen mehrerer Kollegen aus der Umgebung. Als das provisorische Präsidium, Hr. Sek.-Lehrer Brugger in Erstfeld, um 1 1/2 Uhr die Konferenz eröffnete, bestand die Versammlung aus za. 20 Personen; die Mitgliederzahl ist unterdessen auf 30 gestiegen, davon 14 aus dem Tessin, 7 aus Uri, 5 aus Schwyz, 2 aus Luino). Im Eröffnungsworte hiess Hr. Brugger die Anwesenden herzlich willkommen und entbot speziellen Gruss der Abordnung des Z. V. des S. L. V., den HH. Fr. Fritsch und Schuldirektor Egli in Luzern, sowie den beiden HH. Referenten.

Schon vor längerer Zeit hatte sich bei den Lehrern an den Privatschulen der Gotthardbahn das Bedürfnis nach engerer Fühlung mit den Kollegen der Nord- und Ostschweiz geltend gemacht. Zu klein an Zahl, um eine selbständige Sektion des S. L. V. zu bilden, wurde der Wunsch nach einer Verbindung mit den Kollegen der Innerschweiz rege, um gemeinsam mit diesen ein Glied des S. L. V. zu werden. Der Vorstand der G.-B. Lehrerkonferenz tat die ersten Schritte zur Verwirklichung, indem er an ihm bekannte Kollegen der Zentralschweiz die Einladung ergehen liess, Freunde für die Sache zu werben und behufs Besprechung der Gründung einer neuen Sektion des S. L. V. zu einer vom Vorstände der G.-B. Lehrerkonferenz für den 8. Okt. 1904 auf das Rütli anberaumten Sitzung zu erscheinen. Bei unfreundlichem Wetter sammelten wir uns in Brunnen und unter strömendem Regen führten zwei Boote die Unverdrossenen nach der klassischen Stätte. Dass die Beteiligung von seiten der Urkantone sehr schwach war, liess sich wohl zum Teil durch die ungünstige Witterung erklären. Es erschien nämlich ausser den Lehrern der G.-B.-Schulen nur eine Vertretung des S. L. V. Trotzdem beschloss die Versammlung, die Frage der Gründung einer eigenen Sektion unverzüglich aufzunehmen, und nach kurzer Debatte wurde folgende Resolution gefasst:

„Die anwesenden Lehrer der G.-B.-Schulen, in der Hoffnung, dass auch die übrigen deutschen Kollegen im Tessin und die Lehrer der Innerschweiz, sowie Mitglieder der Schulbehörden und Schulfreunde den Beitritt erklären werden, konstituieren sich als neue Sektion des S. L. V. unter dem Namen „Sektion Gotthard“. Ein provisorischer Vorstand aus drei Gliedern wurde beauftragt, bis zur ersten Konferenz der Sektion Gotthard die Geschäfte derselben zu übernehmen. Im September 1905 erfolgte nun eine Einladung an unsere Kollegen in der Süd- und Zentralschweiz zur Teilnahme an der ersten Jahresversammlung in Brunnen, am 1. Okt. 1905. Den Einladenzirkularen wurden, soweit der Vorrat reichte, die Statuten des S. L. V. und der Schweiz. Lehrerweisenstiftung beigelegt. Der Zentralvorstand des S. L. V. als Pate anerbot sich, der jungen Sektion als Patengeschenk auf ihren Ehrentag ein aktuelles Referat und einen tüchtigen Referenten zu gewinnen.

Dem Eröffnungsworte folgte laut Traktandenliste die Wahl des Vorstandes, bestehend aus:

Präsident und Delegierter: Hr. H. Brugger, Sek.-Lehrer in Erstfeld. Vizepräsident und Quästor: Hr. C. Walther, Lehrer in Bellinzona. Aktuar: M. Seiler, Sek.-Lehrer in Bellinzona. Zwei weitere Mitglieder: J. Schönbächler, Lehrer in Schwyz; E. Götz, Lehrer in Erstfeld.

Anschliessend verlas das Präsidium einen Statutenentwurf für die Sektion. Dem vorgelegten Statutenentwurf wurde deshalb provisorisch die Genehmigung erteilt und die Ausarbeitung dem Vorstande überwiesen. Dieser hat den vervollständigten Entwurf der nächsten Jahresversammlung vorzulegen.

Hierauf erhielt Hr. A. Schneider von Zürich V das Wort über: *Die Reform des Zeichenunterrichtes*. An Hand zahlreicher Werke über den modernen Zeichnungsunterricht und Original-Lehrgängen aus den Primar- und Sekundarschulen von Zürich zeigte er uns die Unterschiede zwischen der „alten und neuen Methode“; kurz aber präzis charakterisierte er den Zeichenunterricht während der letzten fünf Jahrzehnte und er-

wähnte dann des immer schärfer sich zeigenden Bedürfnisses nach durchgreifender Reform des Zeichenunterrichtes, ohne jedoch den alten Methoden jegliches Verdienst abzusprechen. Als Wegleitung dienten dem Referenten nachfolgende Thesen, deren Ausführung durch entsprechende Lehrgänge vorteilhaft illustriert wurden:

1. Der Zeichenunterricht ist eine wichtige Stütze des Sachunterrichtes und hat deshalb in allen Schulklassen als Unterrichtsfach aufzutreten.

2. In der Elementarschule wird das Typenzeichnen (malen des Zeichnen; Zeichnen nach Formgefühl) betrieben und daneben das Gedächtniszeichnen fleissig geübt. Das ästhetische Zeichnen (Ornamentzeichnen) ist auf dieser Schulstufe noch beschränkt und findet Ausdruck in den verschiedenen Handarbeitsübungen.

3. In der Realschule (IV. Kl. an) beginnt das systematische Zeichnen auf Grund eines methodisch aufgebauten Stoffplans. Das ästhetische Zeichnen verwendet die gewonnenen Formelemente in freien Zusammenstellungen (Kombinationsübungen) und das Gedächtniszeichnen gibt jene zeichnerische Fertigkeit, welche das praktische Leben fordert. — Neben dem systematischen Zeichnen besteht noch ein Typenzeichnen zur Unterstützung des Sachunterrichtes; das Typenzeichnen soll aber allmählig im *systematischen Zeichnen* aufgehen.

4. Der Weckung und Pflege des Farbensinnes ist auf allen Stufen die grösste Aufmerksamkeit zu widmen.

5. Die Einführung in die Perspektive, sowie das körperliche Schattieren, ist den obersten Schulklassen zuzuweisen.

6. Ein methodisch vollständig aufgebauter Lehrgang für den Zeichenunterricht an der Volksschule beginnt und schliesst mit dem Formen in Ton. In der Elementarschule ist es ein Modellieren nach Formgefühl, auf der Oberstufe ein Arbeiten nach Formbestimmung.

7. Alles Zeichnen geschieht nach vorliegenden Gegenständen zur richtigen Übung und Durchbildung von Auge und Hand.

Hr. Sch. verhehlt sich nicht, dass diese Forderungen den städtischen Verhältnissen angepasst sind und dass eine vollständige Durchführung dieser an den teils überfüllten, teils den nötigsten entbehrenden Landschulen nicht leicht sei. Um aber den Zeichenunterricht in diesem Reformgewande fruchtbringend zu gestalten und vor planlosem Getändel zu bewahren, ist es Aufgabe unserer Lehrerbildungsanstalten, den angehenden Lehrern die Vorzüge des Reform-Zeichenunterrichtes voll und ganz zu erschliessen. Das Referat, mit markiger Sprache gehalten, ein Muster nach Form und Inhalt, hat infolge der Wärme, mit welcher Redner seine Sache vertrat, ausser den stürmischen „Jüngern“ wohl auch manchen bedächtigen „Ältern“ für sich gewonnen, der während seiner Praxis schon mehr wie eine Methode hat kommen und bescheiden wieder gehen sehen. Ergänzend und gleichzeitig vertiefend wirkte das Korreferat des Hrn. Beby, Zeichnungslehrer in Zug; auch er wies eine Menge flotter Arbeiten vor, welche zum Teil aus den Zuger Stadtschulen, zum Teil aus einem von ihm geleiteten Skizzirkurse hervorgegangen sind. Die ausgestellten Tier- und Pflanzenstudien etc. in Pinseltechnik weisen wirklich anerkennenswerte Leistungen auf, und wir begreifen in Anbetracht dieser Erfolge, wenn der Vortragende das Pinselzeichnen besonders als Mittel zur Schulung von Auge und Hand erachtet. Er gesteht selbst, dieser Technik früher skeptisch gegenüber gestanden zu haben, sei aber aus einem Saulus zu einem Paulus geworden, nachdem er versuchsweise eine Klasse speziell in diese Pinselmanier eingeführt habe.

Abweichend voneinander sind die Ansichten der beiden Referenten bezüglich der Vorbilder. Während Hr. Schneider diese konsequent aus dem Zeichnungsunterrichte verbannen will, so hält hingegen Hr. Beby an der Benützung guter Vorbilder fest, nicht etwa in dem Sinne, dass diese Vorlagen wieder engherzig kopiert werden sollen, sondern dass der Schüler das Motiv variere, sei es in Form oder Farbe. Auf diese Weise glaubt Hr. Beby, den Kunstsinn der Schüler ebenso zweckmässig zu fördern, wie durch Kombinations- und Dispositionsübungen.

Die vorgerückte Zeit erlaubte es nicht mehr, durch eingehende Diskussion die Punkte weiter zu beleuchten. Etwas

vor 5 Uhr schloss der Präsident die Versammlung, indem er den Herren Referenten für die gediegenen Arbeiten den wohlverdienten Dank aussprach. ms.



† Adrian Straumann.

Am 19. Oktober verstarb in Olten in der Blüte seiner Jahre Bezirkslehrer Adrian Straumann. Geboren 1870 in Lostorf, besuchte er die dortige Primarschule während sechs Jahren, dann die Bezirksschule Schönenwerd und wurde 1887 in das solothurnische Lehrerseminar aufgenommen. Ihm blieb auch nach der Verschmelzung des Seminars mit der Kantonschule der Rang, den er seit dem ersten Schuljahr eingenommen hatte: Er war stets der erste in allen Fächern! 1890 mit erstem Patent Lehrer geworden, amtierte Straumann während fünf Jahren in Ätigen, Bucheggberg, wo er noch heute in innigem rührenden Andenken steht, und begann dann seine akademischen Studien in Neuenburg. Er setzte dieselben in Lausanne und Bern fort, und bestand mit der Note „sehr gut“ das Bezirksamtslehrerexamen humanistischer Richtung Anfang 1898. Kurze Zeit amtierte er in Niederwil, wurde dann 1899 nach Olten berufen und wirkte seither an der dortigen Bezirksschule als Lehrer für Deutsch, Rechnen und Französisch; in letzter Zeit hatte er das Rechnen gegen Geschichte abgetauscht. Seit 1899 war er auch Schulinspektor im Kreis Gösgen.



Adrian Straumann.

Es ist hier nicht der Ort, auf die Lehrmethode Straumann näher einzugehen. Nur soviel sei gesagt, dass er ein geradezu wunderbares Lehrgeschick hatte; solche Lehren wie er eine war, gibt es sicherlich nicht viele in unserm Lande. Sein Deutschunterricht war, trotzdem die Gründlichkeit bei ihm ein Haupt Gesichtspunkt war, hochinteressant und ungemein anregend. Obwohl Straumann grosse Anforderungen an seine Schüler stellte und tüchtig gearbeitet werden musste, hingen dennoch alle, ohne Ausnahme, mit wahrhaft kindlicher Liebe an ihm. Im Rechenunterricht war Straumann hervorragend. Ich bin zu wenig kompetent, um seine Methode fachgemäss hier schildern zu können; es genüge, dass der Verstorbene ganz eigene, neue Wege ging, das Denkrechnen in einer Weise betrieb, die vorbildlich war, und dass es bei ihm keine Schüler gab, die nicht rechnen konnten! Es ist sünd und schade, dass wir von ihm kein Rechenlehrmittel besitzen. Er war zwar der Pläne und Projekte voll und hatte verschiedenes in Bearbeitung, allein Schnitter Tod kam viel, viel zu früh! Eine besondere Vorliebe besass Straumann für die Geschichte; er befasste sich seit Jahren mit archäologischen Studien, leitete mit Dr. Tatarinoff die Ausgrabungen in der Römerstation Dulliken und wollte nächstes Frühjahr einige andere als Römerstationen vermutete Örtlichkeiten in Angriff nehmen. Ein besonderes Verdienst erwarb sich der Verstorbene auch dadurch, dass er den Dichterpfarrr Jakob Lebertueg von Olten, den Verfasser eines kulturhistorisch wertvollen religiösen Spieles, das wahrscheinlich den Titel „Der verlorne Sohn“ trug (das Titelblatt des einzigen noch vorhandenen Druckes in der Stadtbibliothek Solothurn ist verloren gegangen) der unverdienten Vergessenheit entriss. Mehrere Vorträge und eine noch nicht im Druck erschienene Schrift bezeugen, dass Straumann auch auf dem Gebiete der Literatur Bedeutendes zu leisten versprach.

Doch da kam das bittere Ende! Schon seit einiger Zeit an nervösen Darmaffektionen leidend, musste Straumann endlich im Laufe des Sommers 1905 Urlaub nehmen, so schwer ihn das auch ankam. Im schönen Walzenhausen hoffte er sich zu erholen, allein es stellte sich heraus, dass ein eigentliches Darmleiden vorhanden war, dem er nach achtwöchentlichem Schmerzenslager erlag.

Straumann war ein Mann von selten schönem Charakter. Gibt es eine Eigenschaft an ihm, die unschön war? Ich, der ich an die 20 Jahre lang mit ihm verkehrt habe, kenne keine, und doch waren wir zwei die Rivalen um den ersten Rang an der Kantonsschule. Vornehm im Denken, rein und edel im Wollen, versöhnlich und liebenswürdig, gemütvoll und hilfsbereit, fest und unentwegt in all den Kämpfen, welche die Oltner und die solothurnische Lehrerschaft in den letzten Jahren auszufechten hatten, ohne Furcht und treu seinen demokratischen Grundsätzen gegenüber Höhergestellten, voll Menschenliebe, offen und freimütig, das war Straumanns Charakter, ein ungewöhnlicher Lehrer, ein ausserordentlich begabter und vielseitiger Mann, ein herrlicher Mensch.

Nun ist Freund Adry nicht mehr. Der Raureif, der die letzten frohen Blüten des Herbstes geknickt hat, hat auch diese schöne Männerblüte vor der Zeit erstarren lassen. Der tiefgebeugten Gattin und jungen Mutter bleibt ein Trost in all dem Weh: Wenn das Glück auch nur kurz war, so ist es doch gewesen; wenn es auch nur wenige Jahre gedauert hat, so ist es doch ein vollkommenes Glück gewesen, und ein Tag, eine Stunde reinen Glückes wiegt Jahre der Wehmut auf.

Uns ändern, seinen Kollegen, bleibt der Erinnerung sanfte Tröstung. Die lichte Furche, die sein Lebensschifflein im Meere der Unendlichkeit gezogen hat, wird in die ferne Zukunft fortzittern. Eine kundige Hand wird seine Arbeiten sichten und als ein Denkmal für das Schaffen des bedeutenden Mannes der Öffentlichkeit übergeben.

Der Geist, der ihn belebte, ist nicht verloren. Reine Liebe, das war der Grundton seines Wesens, Liebe und Hingabe zu seinem Beruf, zu seinen Schülern, zu seinen Kollegen, reine, grosse Liebe zu den Seinen. Und die Liebe ist stärker als der Tod; die Liebe stirbt nimmer. G. v. B.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Zum Professor der theologischen Fakultät Zürich (Nachfolger Ryssels) wurde Hr. Dr. J. Hausheer, Lehrer an der Kantonsschule und am Seminar gewählt. Am 21. Okt. hielt Hr. Dr. K. Jung seine Antrittsvorlesung als Privatdozent der Zürcher Hochschule über die Bedeutung des Assoziationsexperimentes für die Psychopathologie. — Infolge der Zustände in Russland wenden sich russische Studierende in grösserer Zahl den schweizerischen Universitäten zu.

Kaufmännisches Bildungswesen. (Korr.) In Basel hat am 14. Oktober das dritte vom schweizerischen Handelslehrerverein veranstaltete, zwei Wochen dauernde Fortbildungskurs für Lehrer an Handels- und kaufmännischen Fortbildungsschulen seinen Abschluss gefunden. Er war von über 40 Teilnehmern besucht, wovon sich die Hälfte aus Basel selbst rekrutierte, die übrigen namentlich aus den Kantonen Zürich und Bern. Der lückenlose Besuch aller Vorträge, die sämtlich auf den Vormittag (7¼ bis 12 Uhr) angesetzt waren, bedeutete ein grosses Stück anstrengender, aber in hohem Masse fruchtbringender Arbeit. Die Kursleitung, bestehend aus den HH. W. Wick und H. Renz in Basel, hat es verstanden, für sozusagen alle Materien vortreffliche Referenten zu gewinnen, welche den Bedürfnissen ihrer Hörer in seltener Weise gerecht wurden. Wie recht und billig erhielt der schweizerische Altmeister des kaufmännischen Unterrichts, Hr. Prof. J. Fr. Schär aus Zürich, der durch seine vorzüglichen Werke seit bald zwanzig Jahren bahnbrechend wirkt, den Ehrenplatz für seine Vorträge (und Musterlektionen) über die Methodik des handelswissenschaftlichen Unterrichts. Hochinteressante neue Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung unseres Vaterlandes und seine tiefgreifenden wirtschaftlichen

Kämpfe der letzten 15 Jahre eröffnete Herr Dr. Traugott Geering, Sekretär der Basler Handelskammer, mit seinen Vorträgen über die Handelspolitik der Schweiz. Die Darbietungen aus diesem ungemein wichtigen und aktuellen Gebiet, in dem der nicht völlig Eingeweihte sich nur schwer ein objektives Urteil verschaffen und bewahren kann, gehören zum Herrlichsten, was der Fortbildungskurs geboten hat. Nicht weniger Anregungen und Belehrungen verschafften die in etwas engeren Rahmen gedrängten Vortragsserien über das Bankwesen, gehalten von Hrn. Dr. Julius Landmann und Bankdirektor Henrici über das Handelsregister, das Grundbuch- und Hypothekarwesen in der Schweiz, gehalten von Hrn. Handelsregisterführer Dr. Siegmund, das Transport- und Versicherungswesen (Referenten die HH. G. W. Bronner, Direktor Stutz und Dr. F. Meyer) sowie über Handelskunde, von Hrn. Handelslehrer Wick.

Wenn je ein Lehrer mit der Praxis Fühlung suchen muss, so ist es der Handelslehrer. Auch dazu hat die Kursleitung reichlich Gelegenheit geboten durch Ermöglichung einer Reihe von auf den Nachmittag verlegten Besuchen in industriellen und kommerziellen Etablissements Basels und seiner Umgebung. Es war ferner ein glücklicher Gedanke, mit dem Kurs sowohl die Jahresversammlung des schweizerischen Handelslehrervereins, als auch diejenige der schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen zu verbinden. Die erste Vereinigung hörte vorzügliche Referate von Hrn. Prof. Flury in Solothurn über das Postlehrlingsexamen und Herrn Hugo Renz in Basel über das kaufmännische Bildungswesen in den Vereinigten Staaten. Vor der zweiten Gesellschaft, die zur einen Hälfte aus Handelslehrern, zur andern aus Beamten, Kaufleuten und Mitgliedern von Behörden besteht, sprach Hr. A. Junod, eidg. Sekretär für kommerzielles Bildungswesen in Bern über „die Beurteilung der Handelsschulen durch ehemalige Handelsschüler und deren Prinzipale“. Den Stoff zu dieser interessanten Arbeit hat eine kürzlich vorgenommene umfassende Enquête geliefert.

Lehrerwahlen. Stadt Solothurn: Fr. M. Amiet, Fr. H. Allemann, Fr. J. Otterli, Fr. M. Rich, Lehrer E. Bläsi, G. Peter, H. Wolbert. An die Realschule: A. Morach, Bezirkslehrer. Schnottwil I: Hr. L. Fluri. Bezirksschule Selzach: Hr. Leop. Bloch von Zürich, Hr. Jos. Derendinger von Bettlach. Küttigkofen: Fr. Frida Steffen von Tscheppach. Bettlach I: Hr. Alph. Sprenger von Wuppenau, Thurgau. Laupersdorf: Hr. Alfr. Schriber von Schübelbach, Schwyz. Matzen-dorf I: Hr. Edw. Stritt von Bärenswil. Deitingen I: Fr. G. Wüst von Willisau. Rothacker I: Hr. Jos. Haag von Wuppenau. Erschwil: Hr. J. G. Imper von Uznach. Mahren: Hr. Jos. Hammer von Balstal. Bärschwil I: Hr. O. Schibler von Biberist. Bärschwil II: Hr. E. Lutz von Kleinlützel. Aetingen I: Fr. Beata Does von Thun. Härkingen I: Fr. Rosa Moll in Dulliken. Härkingen II: Erw. Widmer von Büren. Bassersdorf, Sekundarschule: Hr. Dr. L. Weber, bish. prov. Wald: Hr. G. Klöti in Glattfelden. Sekundarschule Flühli (neu): Hr. Dahinden in Schöpfheim. Rain: Hr. Dubach in Gerliswil. Taubstummenanstalt Hohenrain, Direktor: Hr. C. Estermann, Katechet.

Basel. (e) Das Erziehungsdepartement organisiert, wie seit Jahren, auch im kommenden Winter wieder Fortbildungskurse für die männliche Jugend, um derselben Gelegenheit zu geben, die in der Schule erworbenen Kenntnisse aufzufrischen und zu entwickeln und sie zu befähigen, die eidgenössische Rekrutenprüfung in Ehren zu bestehen. Diese Fortbildungskurse sind freiwillig und unentgeltlich. Sie werden während der Monate November, Dezember, Januar und Februar an allen Werktagen abends von 7½ bis 9½ Uhr in einem Zimmer des Universitätsgebäudes abgehalten. Es finden drei Kurse an je zwei Abenden statt: ein Kurs für Lesen und Aufsatz (geschäftliche Korrespondenz u. dergl.), für Rechnen und für Vaterlandskunde (Geographie, Geschichte und Verfassungskunde). Zur Teilnahme sind berechtigt alle hier wohnenden Jünglinge vom 17. bis zum 20. Altersjahre. Es steht jedem Teilnehmer frei, sich an allen drei Kursen oder nur an einzelnen zu beteiligen. Hoffentlich wird die Zeit nicht mehr ferne sein, da Baselstadt, dem Beispiele anderer

Kantone folgend, diese freiwillige Fortbildungsschule mit der obligatorischen vertauscht und sich mit dieser Einrichtung seine bisherige ehrenvolle Stellung in den Rekrutenprüfungen nach für die Zukunft sichert.

Bern. Unterm 15. Sept. hat die Sektion Bern des B. L. V. dem Gemeinderat der Stadt Bern eine Eingabe unterbreitet, in welcher eine *allgemeine Besoldungsaufbesserung* von 200 Fr. auf die Lehrstelle und bei Ausrichtung der Alterszulagen die *Anrechnung von wenigstens der Hälfte der auswärts verbrachten Dienstjahre* begründet wird. „Eine Besserung der Besoldungsverhältnisse ist für die Lehrerschaft dringend notwendig geworden. Vor allem ist sie begründet in der stets zunehmenden Verteuerung aller Lebensbedürfnisse. Seit 1893, da die letzte Besoldungserhöhung gewährt wurde, hat die Stadt Bern um za. 30,000 Einwohner zugenommen, und die Existenzbedingungen sind in jeder Beziehung schwieriger geworden, ganz besonders sind die Mietzinse gestiegen, und es gibt wohl wenige Lehrer, die innerhalb dieses Zeitraums nicht eine erhebliche Verteuerung ihrer Wohnung aufzuweisen haben. Die Lebensmittelpreise und Arbeitslöhne haben seit zwölf Jahren eine wesentliche, das Budget des Lehrers empfindlich treffende Steigerung erfahren. Die Stadt Bern steht mit ihren Mietpreisen, Steuern und Kosten der Existenzmittel an der Spitze der Schweizerstädte. Dies beweist in evidenten Weise eine vom statist. Bureau der schweiz. Bundesbahnen veranstaltete Enquete über die Wohnungs- und Lebensmittelpreise in 43 Städten und grösseren Ortschaften der Schweiz. Nach dieser Statistik zahlt man für ein Logis von vier Zimmern in Bern 865, Basel 850, Zürich 800, Genf 750, Lausanne 735, Solothurn 650, Neuenburg 640, Winterthur 550 Fr. usw. Seit 1902/03 haben die Mietpreise noch eine weitere Steigerung erfahren; so wird man in gewissen Quartieren, z. B. Länggasse, selten mehr eine anständige Wohnung von vier Zimmern zu 865 Fr. mieten können. Eine Besoldungserhöhung ist somit im Hinblick auf die Steigerung der Wohnungs- und Lebensmittelpreise begründet. Wie sich das Budget einer Lehrerfamilie von sechs Personen bei den jetzigen Besoldungsansätzen gestaltet, geht aus folgender, wahrheitsgetreuen Zusammenstellung über Einnahmen und Ausgaben hervor. Einnahmen: Besoldung von der Gemeinde 2200 Fr., vom Staat 650 Fr., zusammen 2850 Fr. Ausgaben: Wohnung 700 Fr., Milch (tägl. 7 l.) 511, Fleisch 300, Gemüse und Obst 140, Brot 100, Spezerien 150, Lehrerversicherungskasse 220, Steuern Fr. 156.50, Stellvertretungskasse 12, Zeitungen 20, Bücher 20, Mobiliarversicherung 5, Kleider und Wäsche 230, Heizung und Licht 180, Arzt 40; Verschiedenes (Beiträge, Reisekosten, Briefe, Sackgeld) 180 Fr., zusammen Fr. 2965.50“. An Hilfs-Wohltätigkeits-Gesangvereinen soll der Lehrer mitmachen und sich beteiligen. Die gemeinnützigen Institutionen erheben immer grössere Ansprüche an das Budget des Lehrers. Akut geworden ist aber das Bedürfnis einer Besoldungsaufbesserung durch die Lehrerversicherungskasse, die der Lehrerschaft schwere Opfer auferlegt. Lehrkräfte, die vom Land in die Stadt gewährt werden, müssen die Hälfte der Besoldungsdifferenz einbezahlen. Lehrer mit einer Anfangsbesoldung von 2800 Fr. bezahlen jährlich 165 Fr., mit 3200 Fr. Besoldung 195 Fr., mit 3400 und 3600 Fr. entsprechend mehr, d. h. 210 und 225 Fr. Die Lehrerinnen haben folgende Beiträge zu entrichten:

bei 2000 Fr. Besoldung 77 Fr., bei 2400 Fr. Besoldung 99 Fr.
 „ 2200 „ „ 88 „ „ 2600 „ „ 110 „

Gegenwärtig werden die Kosten der Lehrerversicherungskasse deshalb schwer empfunden, weil die meisten schon anderwärts versichert waren. Das mussten sie tun, als die Lehrerversicherungskasse noch in der Ferne war. Ein grosser Teil der Lehrer hat die Mittel nicht, welche diese schöne Schöpfung forderte. Die Einführung der Lehrerkasse trägt in nicht geringem Masse dazu bei, dass die finanzielle Lage vieler Lehrer eine prekäre geworden ist. Sie könnte einigermassen gehoben werden, wenn unsere bescheidene Forderung, die Jahresbesoldung der Lehrerschaft der Primar- u. Mittelstufe um 200 Fr. pro Lehrstelle zu erhöhen, erfüllt würde. Da die Lehrer der Stadt durchschnittlich zwölf Jahre ausserhalb Bern amtirt haben, so gelangen sie erst drei Monate vor dem 19. Dienstjahr in den Genuss der ersten Alterszulage der Stadt, und das Maximum

der Besoldung erreichen sie erst im 29. Dienst- oder im 48. bis 50. Altersjahr, also sieben Jahre später als die Lehrer in Lausanne und dreizehn Jahre später als die Lehrer in Basel (Max. 4600). In den 16 Jahren vom 13. bis und mit dem 28. Dienstjahr beträgt die Besoldung in Basel für einen Lehrer 73,460, in Winterthur 61,400, St. Gallen 59,100, Zürich 58,050, Lausanne 54,100 und in Bern 51,050 Fr.

Die Alterszulagen sollten nicht zu spät beginnen und sich in nicht zu grossen Zwischenräumen wiederholen. Der Stadtrat hat für die Beamten eine Frist von vier Jahren angesetzt, auch bei Mittel Lehrern gilt diese Frist, es ist also kein Grund, warum die Primarlehrer die Alterszulagen erst nach je fünf Jahren erhalten sollten.

— (Korr.) Die kantonale *Schulsynode* tritt am 17. Nov. im Grossratssaale in Bern zusammen und wird voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen. Sie wird sich insbesondere mit den Rekrutenprüfungen beschäftigen, indem Hr. Sekundarlehrer *Karl Schneider* in Langenthal im Namen der vor zwei Jahren vom Regierungsrat auf Anregung der Synode hin gewählte „sog. grossen Kommission“ Bericht erstatten wird, welches die Ursachen der schlechten Resultate unserer Rekrutenprüfungen seien und wie eine Besserung erzielt werden könnte.

— *Burgdorf.* (Korr.) Dass hier ein Kurs für Mädcheturnlehrer und -Lehrerinnen abgehalten wird, werden die Leser der S. L.-Z. wohl wissen. Zwei Dinge aber wissen sie nicht, die ich ihnen mitteilen möchte, und die sie interessieren dürften. Einmal, dass die Erziehungsanstalt St. Iddenheim im Toggenburg zwei, gerade zwei Schwestern an diesem Kurse teilnehmen liess und damit wohl die hohe Bedeutung des Mädcheturnens anerkennt. Sodann, dass mehrere Teilnehmer aus dem Kanton Bern keinen Beitrag an ihre Auslagen erhielten. Wie viele eines solchen Beitrages teilhaftig wurden, ist mir nicht bekannt, wohl aber, dass nur die Erstangemeldeten Berücksichtigung fanden, trotzdem der Kurs im Kanton Bern stattfindet, und es daher wohl am Platze gewesen wäre, sämtlichen 14 Teilnehmern aus diesem Kantone einen Beitrag zu gewähren. Ob es nachträglich noch geschieht? Wir wollen es gewärtigen.

Der Kurs, von den HH. Michel in Winterthur und J. Spühler in Zürich geleitet, zählt 53 Teilnehmer, 12 weibliche und 41 männliche, aus neun verschiedenen Kantonen, nämlich je 14 aus den Kantonen Zürich und Bern, 8 aus Basel, 7 aus St. Gallen, je 3 aus dem Aargau und dem Thurgau, 2 aus Schaffhausen und je einer aus Luzern und Appenzell A.-Rh. Er hat am 9. ds. begonnen und wird am 28. ds. geschlossen.

— *Töchterhandelsschule Biel.* h. Zum Hauptlehrer an der durch kürzlichen Beschluss des Stadtrates auf drei Klassen erweiterten Töchterhandelsschule ist von der Kommission der Mädchensekundarschule gewählt worden Hr. Max Kaiser von Solothurn, gegenwärtig Hilfslehrer an der kantonalen Handelsschule in Zürich. Durch die Wahl dieses, von kompetentester Seite bestens empfohlenen Mannes glaubt die Kommission die künftige Entwicklung der Töchterhandelsschule in eine sichere Bahn geleitet zu haben.

Graubünden. -i- Das Erziehungsdepartement pflegt bei Beginn des Winterschulkurses sich auch mit einem *Zirkular* an die *Gemeindeschulräte* zu wenden, wie an die Lehrer und sie darin an allerlei Pflichten zu erinnern. Diesmal wird darin gesprochen vom Schulbesuche (durch die Schulräte), von den Promotionen, Versäumnissen, der Rechnungsführung, den Lokalitäten und dem Schulmobiliar, der Stellung zum Lehrer und den Arbeitsschulen.

Über die *Schulbesuche* sagt das Kreisschreiben: „In vielen Gemeinden kommt es noch vor, dass die Schulbesuche durch die Schulräte nicht in genügender Zahl stattfinden, und dass der Lehrer sich mitunter auf weiter Flur allein findet, um Schulordnung und Schulkdisziplin zu handhaben. Wir müssen Sie dringend bitten, jeder Schule wenigstens monatlich einmal einen halbtägigen Besuch abzustatten und sich dabei mit dem Lehrer in offener, aber wohlwollender Weise über die gemachten Beobachtungen beim Unterrichte zu besprechen und die Versäumnisse zu kontrollieren. Dabei wird es unbedingt

nötig sein, dass diese Besuche *wenigstens bei Schulbeginn und Schulschluss in corpore stattfinden.*

Über die *Promotionen* heisst es: „Nichts ist für eine Schule, für einen gedeihlich fortschreitenden Unterricht und für die betreffenden Schüler schädlicher, als eine unberechtigte Promotion von Schülkindern. Wollen Sie daher auch hiebei streng-gerecht und ohne Rücksichtnahme auf die betreffenden Eltern handeln.“

Betont und gerügt wird sodann die Tatsache, dass die Zahl der *Versäumnisse* immer noch viel zu gross sei. Manche Schulräte und Lehrer seien gar zu leicht bereit, Dispens zu erteilen und auf allerlei Entschuldigungsgründe zu hören.

Über die *Stellung* zum Lehrer lesen wir: „Das richtige Verhältnis zwischen Schulrat und Lehrer ist eine Hauptbedingung für das Gedeihen der Schule. Wir möchten Ihre Stellung zu dem Lehrpersonal so aufgefasst wissen, dass Sie sich als wohlwollender Berater in allen Schulfragen, als kräftiger Beschützer gegen ungerechtfertigte Klagen, aber auch als strenger und gerechter Richter fühlen, wo der Lehrer seine Amtspflichten vernachlässigt, oder sonstwie verletzt.“

Was die Entlassung von Lehrern während eines Schulkurses anbetrifft, verweisen wir Sie speziell auf § 49 der kantonalen Schulordnung.

Hoffentlich merken sich unsere Schulräte speziell auch den letzten Satz, damit keine Neu-Auflagen des „Fläscher-Handels“ erlebt werden müssen.

— Im vergangenen Sommer starb der bisherige Sekretär des Erziehungsdepartementes, Hr. A. Ragaz (ehemaliger Lehrer), ein vorzüglicher, allzeit lehrerfreundlicher und dienstbereiter Beamter, der während nahezu zwölf Jahren segensreich in dieser Stellung wirkte und bei der gesamten Lehrerschaft im allerbesten Andenken bleiben wird. — Als dessen Nachfolger wurde unlängst Hr. Joh. Hartmann, früher Kreispräsident in Schiers, gewählt.

St. Gallen. ☉ Die Mitglieder der *freiwilligen Lehrsterbekasse* werden in den diesjährigen Herbst-Bezirkskonferenzen Stellung nehmen müssen zu den in Nr. 34 der L.-Z. mitgeteilten Abänderungsvorschlägen der Bezirkskassiere. Dass man beim bisherigen Einfrankensystem verbleiben wird, dürfte heute schon als ziemlich sicher gelten. Opposition aber scheint sich erheben zu wollen gegen die 10 % Abzug vom auszubezahlenden Beitrag an die Fondierung der Kasse und die Bestreitung der Verwaltungskosten. Man findet — nicht mit Unrecht — in dieser Bestimmung eine unbillige Härte gegenüber den Mitgliedern, die schon Jahre und Jahrzehnte die Sterbevereinsbeiträge bezahlt haben, und postuliert *prozentuale Ausbezahlung* der Sterbefallsbeiträge an die Hinterlassenen nach der Zahl der Jahre, die der Verstorbene dem Verein als Mitglied angehört hat. Die aus den Frankenbeiträgen (nach Abzug der Verwaltungskosten) sich ergebenden Überschüsse würden dann zur Bildung eines Reservefonds verwendet werden. Für die Abzüge zugunsten der Kasse wird folgende, unterbreitete Skala vorgeschlagen: Im 1. Jahre der Mitgliedschaft 50 % der ganzen Unterstützungssumme, im 2. = 45, im 30. = 40, im 4. = 35, im 5. = 30, im 6. = 25, im 7. = 20, im 8. = 15, im 9. = 10, im 10. = 5 %; vom 11. Jahre an soll dieser Abzug nur noch 2 oder 1 % betragen. Wer also nur 1 Jahr Mitglied des Vereins wäre, würde nach diesem Modus die Hälfte der ganzen Unterstützungssumme erhalten; nach zweijähriger Mitgliedschaft 55 % usw., der Rest käme nach Abzug der Verwaltungskosten dem zu gründenden Fonds zu gute. Wir müssen gestehen, dass uns eine solche prozentuale Ausbezahlung als *gerechterer* und natürlicherer Ausgleich zwischen Alt- und Jung-Eintretenden erscheint als ein einheitlicher Abzug von 10 % ohne Rücksicht auf die Zahl der Jahre der Mitgliedschaft. Es steht natürlich den Bezirkskonferenzen frei, eine andere Skala für die Abzüge aufzustellen, z. B. nach jedem Jahr der Mitgliedschaft statt wie oben 5 %, nur 4 oder 3 % weniger Abzug (dann würde die Reduktion auf 4 % erst vom 13., bzw. 17. Jahre an eintreten). Mit Wärme aber möchten wir ihnen empfehlen, sich *prinzipiell für das Prozentualsystem* zu entscheiden. In diesem Falle würde dann selbstverständlich von einer Erhöhung der Eintrittstaxen abgesehen werden müssen, da ein viel gerechterer Ausgleich zwischen alten und jungen Mitgliedern eben schon durch obige

Abzugsskala geschaffen wäre. Dann würden wir auch bei der Aufnahme älterer Lehrer etwas weitherziger sein und die obere Altersgrenze für Eintritte in den Verein auf das 45. statt auf das 40. Altersjahr ansetzen. Ferner möchten wir den Bezirkskonferenzen den Antrag unterbreiten, es solle der Lehrsterbeverein eine Institution des kantonalen Lehrervereins werden, in ähnlicher Weise, wie die Lehrweisenstiftung eine Institution des Schweiz. Lehrervereins ist, d. h. eine Institution mit selbständigen Statuten, den bisherigen Bezirkskassieren und einer eigenen Kommission, die dem Zentralkomitee oder der Delegiertenkonferenz alljährlich Rechnung abzulegen hätte. Natürlich könnten dann auch Nichtmitglieder des Lehrervereins Sterbevereinsmitglieder bleiben oder werden.

Die Kommission des kant. Lehrervereins hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, im Frühjahr 1906 das *erste Jahrbuch* des Vereins, das neben einer wissenschaftlichen auch eine methodische Arbeit enthalten soll, erscheinen zu lassen.

— **Rorschach. Zeichnenkurs.** Vom 17.—21. Oktober fand hier ein von der Bezirkskonferenz Rorschach veranstalteter *Skizzirkurs* statt, zu dem sich 37 Mitglieder einfanden. Als Kursleiter waren die HH. Dr. Diem, Sekundarlehrer in St. Gallen, ein bewährter Kämpfer für die modernen Bestrebungen im Zeichnenunterricht, und Hr. G. Merki, Lehrer in Männedorf, ein Meister im Skizzieren nach der Natur, gewonnen worden. Abwechslungsweise wurde in zwei Gruppen gearbeitet. Es war eine Lust, zu beobachten, mit welcher gespannten Aufmerksamkeit die Kursteilnehmer, unter denen sich neben jungen Kollegen auch Männer mit grauen Haaren und 40 bis 50 Dienstjahren befanden, den Ausführungen der beiden Leiter folgten und sich bemühten, ihren Winken und Anleitungen entsprechend zu arbeiten, wobei freilich hie und da Werke entstanden, die nicht gerade Anspruch auf künstlerische Vollkommenheit erheben durften, denn zuweilen wollte die etwas ungefüge Hand und der noch „ungelenkigere“ Arm dem guten Willen nicht gehorchen und manch ein Strich „entgleiste“ und manche Form missriet. Allein die kunstgeübte Hand der allzeit hilfbereiten Kursleiter stellte das ästhetische Gleichgewicht wieder her, und froh und heiter wurde weitergearbeitet. Eine Fülle von allerlei Material, die verschiedenen Arbeitsmanieren mit Stift, Kohle und Pinsel, mit Tinte und Farbe, alles kam in den Arbeitsbereich und überall konnte man sehen, wie man vorzugehen und zu arbeiten hatte. Dass in der kurzen Zeit von 5 Tagen trotz eifrigster Arbeit während täglich 6 bis 7 Stunden keine fertigen Zeichner oder gar Künstler herangebildet werden konnten, das hatte auch niemand erwartet. Jedem aber wurde eine Menge von Anregungen geboten und mit dem redlichen Bestreben, auf dem gezeigten Wege rüstig weiterzuschreiten und das Zeichnen im modernen Sinne in Zukunft in der Schule fleissig zu pflegen und auch privatim weiterzuarbeiten, verliess jeder am Samstag Abend die Räume des Sekundarschulhauses, wo er so viel in der kurzen Zeit gesehen und gelernt hatte. Ein fröhlicher Schlussakt vereinigte im Schiffsaal zu guter Letzt noch Kursleiter und deren Kunstjünger und -Jüngerinnen, denn auch 7 Lehrerinnen hatten sich am Kurse beteiligt. Das ausgestreute Samenkorn ist auf guten Boden gefallen und wird zu seiner Zeit aufgehen und Früchte bringen zum Segen der Schule und zur Freude derer, welche den Kurs geleitet haben! st.

Zürich. Für *hauswirtschaftlichen* Unterricht fanden im letzten Jahre an 14 Orten Kurse statt: 1. Haushaltungsschule Zürich, zwei Kurse von 5 Monaten (17 und 21 Teilnehmerinnen), ein Kurs für Haushaltungslehrerinnen (1½ Jahre, 14 T.), ein Kurs für Primarlehrerinnen (5 Wochen, 14 T.); 2. Haushaltungsschule Winterthur, zwei Kurse (6 Monate, je 20 Sch.), drei Kochkurse für Arbeiterfrauen (38 T.); 3. Gewerbeschule Zürich, 14 Kurse von 10—12 Wochen mit 213 Schülerinnen; 4. Erholungshaus Fluntern (12 Lehtöchter); 5. Töchterinstitut Bocken-Horgen, zwei Kurse (5½ Monate, 17 T.); 6. Erziehungsanstalt Richterswil, zwei Kurse (6 Wochen, je 6 Sch.); 7. Küsnacht, ein Kochkurs (10 Wochen, 6 Sch.); 8. Dübendorf (8 Wochen, 21 T.); 9. Gemeinnützige Gesellschaft Pfäffikon: Abendkurs in Bauma (5 Wochen, 19 T.) und Tageskurs in Hittnau (3 Wochen, 17 T.); 10. Turbental, ein Abendkurs (13 W., 13 T.) und ein Abendkurs (6 W., 17 T.); 11. Altikon,

Kochkurs (3 W., 15 T.); 12. Dinhard, ebenso (4 W., 17 T.); 13. Stammheim, ebenso (3½ W., 17 T.); 14. Rorbas-Freienstein, zwei Kurse (je 4 W., 9 u. 14 T.). In den VIII Primarklassen der Stadt Zürich besuchten 259 Schülerinnen (13 Abteilungen), in Winterthur alle Mädchen der VIII. Klasse den Kurs in Hauswirtschaft.

— Eine Zusammenstellung der Ausgaben für *Schulhausbauten* im Kanton in den Jahren 1881 bis 1905 zeigt folgende Leistungen von Staat und Gemeinden (s. u. Bau-summe weniger Staatsbeitrag).

Jahr	Neu-bauten	Bau-summe	Staats-beitrag	Jahr	Neu-bauten	Bau-summe	Staats-beitrag
1881	10	670,300	63,000	1894	12	1,742,234	349,765
82	6	408,980	41,570	95	6	1,299,517	251,266
83	3	444,752	43,000	96	5	1,429,416	252,681
84	5	442,290	42,000	97	6	2,199,896	344,460
85	8	525,131	38,000	98	7	900,288	265,210
86	1	131,416	22,000	99	8	1,419,412	403,589
87	2	149,931	11,000	1900	7	2,860,153	599,400
88	4	426,224	36,000	1	5	1,253,336	228,715
89	5	413,360	70,400	2	3	712,907	156,212
1890	2	294,602	66,000	3	3	3,236,184	373,166
91	3	374,291	50,000	4	12	2,033,533	415,634
92	10	1,299,538	266,000	5	3	460,013	150,000
93	10	1,594,739	349,540	Total 134 26,715,743 4,888,608			

An die Kosten der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel leistet der Staat 25—75 % bei Primar- und 20—50 % bei Sekundarschulen.

An 43 (von 99) *Sekundarschulen* (Kl. III) wurde letztes Jahr Unterricht im Englischen (35 Kurse) und Italienischen (36 Kurse) erteilt. Von 804 Schülern folgten dem Unterricht bis zu Ende 665. Die Ausgaben beliefen sich auf 13,545 Fr. (sieben Schulen geben dafür nichts aus und erhalten auch keinen Staatsbeitrag). Der Staat gewährt daran 3850 Fr.

— Am *Handarbeitsunterricht* nahmen 1904/5 in 317 Abteilungen 5107 Schüler (1903: 4886) teil, d. h. in Papierarbeit 2895, Holzarbeit 1038, Modellieren 524, Metallarbeiten 187, Flachschnitt 463. Im Pestalozzianum ist dem Handarbeitsunterricht ein eigenes Zimmer eingeräumt worden.

— Im Saale der Musikschule in Zürich wird nächsten Mittwoch Abend um ½ 7 Uhr Hr. Th. Gerold, Professor am Stockhausen-Institut in Frankfurt, einen Vortrag halten über das *französische Volkslied*. Dazwischen werden zur Erläuterung vom Vortragenden und dessen Gemahlin Volkslieder gesungen. Meister Gerold ist als Leiter des letzten schweiz. Gesangskurses in Zürich in Lehrerkreisen so bekannt, dass wir hoffen, er werde ein zahlreiches Auditorium finden.

Totentafel.

In Eggiwil starb am 27. Sept. nach längeren Leiden *Gottlieb Kaiser* (geb. 1856). Seit ungefähr zwanzig Jahren hat er in der gleichen Gemeinde in treuer Arbeit gewirkt. Er hatte die glückliche Gabe, die Schüler in ungewöhnlich freundlicher Art fesseln zu können. Ein guter, fröhlicher Kamerad ist mit ihm dahingegangen. — In Gümligen verschied am 9. Oktober unerwartet rasch Frau *Ida Bill-Ledermann*, Lehrerin, im Alter von 40½ Jahren. Die Verstorbene wirkte während einer langen Reihe von Jahren als Lehrerin in Krauchthal. Letzten Frühling folgte sie ihrem Gatten nach Gümligen, wohin er als Oberlehrer berufen wurde. (ss.) — Ein Alter von nur 31 Jahren erreichte Hr. *Jakob Kramer*, Sekundarlehrer in Altstetten. Geb. 1875, erst Sekundarlehrer in Illnau, seit einem Jahr in Altstetten. Ein heimtückisches Leiden warf den fleissigen und gewissenhaften Mann vor längerer Zeit aufs Krankenlager, bis der Tod ihn von seinen Schmerzen erlöste. Aufgewachsen ist der Verstorbene in Münchaltorf, wo sein Vater seit 26 Jahren als Lehrer amtiert, und hier ist er denn auch am letzten Dienstag unter starker Beteiligung der dortigen Bevölkerung und seiner Kollegen und Freunde aus den Bezirken Pfäffikon, Zürich und Uster bestattet worden. Das Kirchlein war zu klein für das in der Landgemeinde drüben aussergewöhnlich zahlreiche Trauergeleite. Der Ortsgeistliche, Hr. Pfarrer Wild, widmete dem Heimgegangenen einen warmen Nachruf, und der Männerchor Münchaltorf und das Schulkapitel Uster ehrten ihn durch je einen Grabgesang. In Illnau, wo Freund Kramer während mehreren Jahren als Sekundarlehrer wirkte, erwarb er sich als

guter Lehrer, als edler Mensch, trefflicher Gesellschafter und treuer Kamerad die Liebe der Schüler und die Sympathien der Gemeinde. Ungern sah man den jungen Mann im Frühjahr 1904 nach Altstetten ziehen, wohin er einen Ruf erhalten hatte. (Hd.)

— Am 12. Sept. verschied in Ossingen Hr. *Heinn. Randegger*, geb. 1826, von 1849 bis 1881 Lehrer im zürcherischen Schuldienst, zuletzt Lehrer in Ellikon.

— In Stein a. Rh. verschied am 10. Okt. Hr. *Jakob Wirth*, geb. 1834, von 1854 bis 1902 Lehrer in Stammheim.

— Im Spital zu Wil schied Fr. *Sus. Müller*, die Verfasserin des fleiss. Hausmütterchens und Erfinderin des Selbstkochers aus dem Leben, das da ist Mühe und Arbeit.

— (e) Wieder hat die Universität Basel einen grossen Verlust zu beklagen. Hr. Prof. Dr. med. *Emil Burckhardt-De Bary*, der verdiente Gelehrte und geschätzte Arzt, wurde am 12. Oktober durch einen Herzschlag mitten aus seiner reich gesegneten Tätigkeit herausgerissen. Am 6. Dezember 1853 in Basel geboren, studierte Burckhardt an unserer und sodann an mehreren deutschen Universitäten Medizin, bestand 1877 das Staatsexamen und bildete sich dann an den Kliniken in Wien, Halle, London für seine Spezialwissenschaft, die Chirurgie, weiter aus. Nachdem er während drei Jahren als Assistent von Professor Dr. Socin im hiesigen Bürgerspital gewirkt, gründete er in Verbindung mit demselben eine chirurgische Privatklinik, die bis an sein Lebensende die Stätte seiner umsichtigen ärztlichen Tätigkeit blieb. Im Februar 1889 habilitierte sich B. an der Universität Basel als Privatdozent für Chirurgie, 1897 wurde er zum a. o. Professor ernannt. Durch seine praktisch-chirurgische Tätigkeit, wie durch eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten ist er in seinem Spezialfach rasch eine Autorität geworden. In der Armee war er Oberst der Sanität. Bei seiner Bestattung widmete Hr. Professor Dr. Mellinger dem lieben Freunde und Kollegen einen warmen Nachruf und legte im Namen der Alma mater basiliensis einen Kranz auf sein frühes Grab. Auch die Studentenschaft widmete ihrem hochgeschätzten verstorbenen Lehrer einen prächtigen Blumenkranz.

— *Langnau*. (Korr.) Auf dem Dorfberg dahier starb letzte Woche 82 Jahre alt Fräulein *Elise Schneider*, eine Schülerin von Schuldirektor Frölich (Frölich nicht etwa Fröhlich) in Bern. Sie war die Tochter jenes Johannes Schneider, der in Yverdon ein Schüler Pestalozzis gewesen, dann in Neapel als Lehrer gewirkt und hierauf auf dem Dorfberg bei Langnau im Jahre 1817 ein Erziehungsinstitut gegründet hat, später, während der Regenerationsperiode bernischer Regimentsrat und Erziehungsdirektor war. — Schon lange ein Todwunder, aber bis zum Beginn der Ferien noch amtierend, erlag in Zürich V Hr. *K. Bänninger*, Sekundarlehrer, in einem Alter von 44 Jahren einem Lungenleiden.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Rud. Brendli, Lehrer in Otelfingen: aus dem Reinertrag der Jugendschrift „Trudi“ 25 Fr.; Verein für Verbreitung guter Schriften, Basel: aus dem Erlös der offiziellen Tell-Ausgabe 1000 Fr.; total bis zum 18. Oktober Fr. 2900. 15.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke Zürich V, 18. Okt. 1905. Der Quästor: R. Hess-Odenahl. Hegibachstr. 42.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

J. W. Guttknecht „Bleistifte“

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und
überall erhältlich.

Proben gratis und franko durch

J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Dortmunder Lehrmittelverlag B. Kirsch,

Dortmund, Hagenstrasse 30.

- Liste A: Modelle für allgemeines Projektionszeichnen.
Liste B u. BB: Modelle für grundlegendes Maschinenzeichnen.
Liste C: Maschinenelemente.
Liste D: Holzkonstruktionen.
Liste E: Eisenkonstruktionen.

Goldene Medaille Euskirchen 1903. — Silberne Medaille Cassel 1905.
Eingeführt in mehr als 300 Lehranstalten. 666

Unser Hygienischer Patent - Dauerbrandofen



„AUTOMAT“

mit selbsttätiger Regulierung
(Schweiz. Patent Nr. 17,142)

Ist weitaus der beste, billigste und angenehmste Dauerbrandofen auf dem Markte. Die Bedienung ist auf ein Minimum reduziert und erfordert täglich nur einige Minuten; daher bester Ersatz für die doch namentlich zu Beginn und Ende der Heizperiode nicht immer praktische Zentralheizung. 675

Durchschnittlicher Kohlenverbrauch in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.

In gesundheitlicher Beziehung unbedingt der beste Heizapparat der Gegenwart. Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche glänzende Atteste aus allen Gegenden der Schweiz. Für Wohnräume, Bureaux, Schulen, Amtsstuben beste und billigste Heizung.

Man verlange gef. illustrierte Preisliste mit Zeugnissen.

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.

Eigene Niederlage und Musterausstellung in Bern, Amthausgasse 4.

Vertreter in:

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.
Solothurn: J. Borel, Spenglermeister
Olten: S. Kulli, Spenglermeister.
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik.
Biel: E. Bütikofer, Betriebschef.

Mechan. Strumpfstrickerei

Luchsingen (Glarus)

liefert

à Fr.

Macco-Socken	— 60
Luisiana-Socken	— 75
Echt diamantschwarze Socken	1. —
Wollene Socken	— 85
Wollene Socken Ia.	1. —
Wollene Socken Ia. Ia.	1. 25
Vigogne D-Strümpfe	— 75
Luisiana-Strümpfe, schwarz und farbig	1. —
Echt diamantschwarze Strümpfe	1. 35
Wollene D-Strümpfe, farbig und schwarz	1. 75

Kinderstrümpfe und Tricotbinden.

NB. Wir besorgen auch das Anstricken der von uns bezogenen Socken und Strümpfe. 647

— Abgabe per 1/4 Dutzend franko gegen Nachnahme.

Soeben in 3. Auflage erschienen:

H. Schoch, Skizzen, Heft 1—10, Material für skizzirendes Zeichnen.

Druck und Verlag:

Lithographie F. Bruder, Schlüsselberg 15, Basel.

10 Hefte. Preis Fr. 2. 20.

801



Bevor Sie sich eine Violine, Viola, Cello, ein Holzblas- oder Blech-Instrument usw. billig od. teuer anschaffen, verlangen Sie gratis Preisliste über Musik-Instrumente von Anton Wild in Eger (Bohemia), k. k. beiderer Schatzmeister. Ältestes, weltbekanntes reelles Geschäft für Kunst-Geigenbau u. Reparatur am Platze. Erstklassige, mit nur höchsten Preisen ausgezeichnete Fabrikate, gespielt und empfohlen von Künstlern I. Ranges. Billigste und direkte Bezugsquelle. 694

Spezialität:

Violinen genau nach echt italienischen Originalen, hauptsächlich Straduari, und das berühmte Quarneri-Modell nach Paganinis Geige in Genua, genannt die Kannon.

Tonliche Verbesserung schlecht klingender Streichinstrumente.

Grosses Lager, sowie Einkauf und Tausch alter Meister Violinen.

— Vollständige Garantie. —

NB. Es wird gebeten, sich meine Adresse im eigenen Interesse vorzumerken.

Der schönste schweizerische Kalender (O F 2228) 759

„Der Wanderer“
ist soeben für 1906 erschienen.

Preis 1 Fr.

Der Inhalt bietet auch in diesem Jahr eine so reiche Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden, dass eine Anpreisung des bereits so bekannten Hausfreundes überflüssig ist. Jedermann wird Freude an dem Wanderer haben, der trotz seines anscheinend hohen Preises der billigste aller Kalender ist.

Vorrätig in den meisten Buch- und Papierhandlungen, sowie beim Verlag

Fäsi & Beer, Peterhofstatt, Zürich I.

Ziehung Wagnen 30. und 31. Oktober.

Kirchenbau- 713

Lose

Wagnen bei Olten, sowie Arthner Theaterlose, wie auch von der Kirche Ennetmoos u. vom Dampfboot Aegeri versendet à 1 Fr. und Ziehungslisten à 20 Cts. das Hauptloseversand - Depot Frau Haller, Zug. Haupttreffer 10 bis 25,000 Fr. Auf 10 ein Gratislos, auch wenn von allen Sorten. Haupttreffer Aegeri 25,000 Fr.

Praktische Rechentafel Express

Multiplikation — Division
unentbehrlich
für jeden Lehrer zur raschen und mühelosen Verifizierung von Resultaten. Verlangen Sie die Rechentafel **zur Ansicht**
von Rudolf Furrer, Zürich.

Preis Fr. 3. — 486

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Besteigendste Garantie. Billigste Preise.
Besteigendste eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 122
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann.

119

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.

Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen
aller Systeme.

Rolljalousien

Patent 5103

mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser. Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am wenigsten Licht weg. Holzjalousien schliessen gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren. Die Handhabung ist viel einfacher, zuverlässiger, praktischer und die Anlage eine viel solidere.

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

Verlag von Hofer & Co., Zürich.

Rotkäppchen. Einführung in die Druckschrift.

Bearbeitet von Marie Herren, Lehrerin in Bern. Mit 4 in Farbendruck fein ausgeführten Illustrationen. Preis 40 Cts. bei 12 Stück à 35 Cts. (O F 2449) 816

Diem, Dr., Grundlagen des Gedächtniszeichnens Fr. 4. 50

— Hat der bisherige Zeichenunterricht die Grundgedanken Pestalozzis verkörpert oder weiter entwickelt? „ 1. 50

— Betrachtungen über den Zeichenunterricht an den Mittelschulen „ 3. —

Schoop, Prof., Der Schulzeichenunterricht und das Zeichnen nach der Natur „ 2. 50

Pupikofer, Stufengang für das Freihandzeichnen, 3 Hefte à „ 2. 50

Korrod, J. H., Schreibvorlagen, deutsch, 9 Hefte „ 2. —

französisch, 4 „ 1. —

Rundschrift 1 „ —. 50

Griechisch 1 Blatt „ —. 30

Gyger, Älteste Karte des Kantons Zürich aus dem Jahre 1667 „ 40. —

Lehmann, Dr., Die Chorstühle in der ehemaligen Zisterzienser-Abtei in Wettingen, Prachtwerk „ 28. —

Vorhang- und Etamin-Stoffe

sowie Spachtel-Rouleaux und Rouleaux-Stoffe jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im ersten Zürcher Vorhang-Versand-Geschäft von 800

Moser & Cie., zur Trulle, Zürich I

Verlangen Sie gef. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preis sind bei der grossen Reichhaltigkeit sehr erwünscht.

Aus
bestem
Alpenholz gebautes
prima eigenes Fabrikat
empfiehlt in allen Preislagen die
Schweiz. Geigenbaugesellschaft
Liestal.

Feinste Referenzen. Preislisten gratis
Reparaturen prompt.

681

50% GELD-ERPARNISS!
FEINE GENFER-PRÄZISIONEN
UHREN
liefert direct an Privatkundschaft
um 50% billiger als
A. WEBER Fab. GENÈVE
ABSOLUT REELLE BEDIENUNG!
illustr. Preisliste gratis und franco

Der Herren Lehrerschaft
werden bereitwilligst Auswahl-
Sendungen gemacht. Hunderte
von Dankschreiben innerhalb
paar Monaten erhalten. 718



„Reliable“ Petrol-Gas-Herd
neuestes System
vereinigt in sich die grössten Vor-
züge. Bequemste Handhabung,
höchste Heizkraft bei verhältnis-
mässig geringem Petrolverbrauch.
Tadellose, blaue Flamme. Er-
zeugt weder Rauch noch den so
lästigen Geruch. Herde in 12
versch. Nr. Prospekte gratis.
J. G. Meister, Merkurstr. 35
Zürich V. 173

Zuger-Lose
Emission III, versendet à 1 Fr.
per Nachnahme

Frau Blatter
Lose-Versand, Altdorf, Haupt-
treffer: Fr. 30.000, Fr. 15.000.
Gewinnliste 20 Cts. 728

A. Jucker, Nachf. von
JUCKER-WEGMANN
Zürich 68
22 Schifflande 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren,
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von
Schul-Schreibheften.
Kartons und Papiere für den
Handfertigkeit-Unterricht.
Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt.

Horlogerie - Bijouterie - Orfèvrerie.
Georges Jules Sandoz
46 Rue Léopold Robert 46
Chaux-de-Fonds.
Grand Choix de Montres Garanties
pour Dames et Messieurs.
Chronomètres - Chronographes
Répétitions.
Bijouterie garantie 450
Chaînes - Souloirs - Alliances - Bagues - Broches.
Argentierie Contrôlée.
La maison voulant maintenir et augmenter une réputation acquise ne
livre que des montres fidèles, irréprochables et de toute confiance.
Envois à choix sur demande. — Prix modérés.

Restaurant Franziskaner
Niederdorf 1, Stüssihofstatt.
Mittag- und Nachtessen à 1 Fr.
je Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse.
Mittagessen à Fr. 1. 50
3 Fleisch, 3 Gemüse und Dessert. 703
Echtes Pilsener- und Münchenerbier.
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Adelrich Benziger & Cie.
Kunststickerei 921
in **Einsiedeln**
empfehlen sich zur Anfertigung von
Vereins-Fahnen
in Hand- und Maschinenstickerei
Eigene Stickerei-Ateliers Photographien und Zeichnungen
nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten. Grösstmögliche Garantie.

„Excelsior“ (Gesetzl. geschützt)
ist der **Hektograph der Zukunft!**
Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.
Der Apparat wird auf Wunsch gratis direkt
oder durch meine Vertreter vorgeführt.
Den Herren Lehrern Rabatt.
Hektographenmasse von Fr. 2. 50 an per Kilo.
Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**
248 **Zürich IV, Schaffhauserstrasse 24.**

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

**Licht- und Schattenseiten der
häuslichen Erziehung**

von

Heinrich Wegmann.

88 Seiten. 80 Format. — **Fr. 1. 50.**

== Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ==

CHOCOLAT **Chs. Müller & Co.**
vorm: Müller & Bernhard
GRISON
hervorragend feine Marke.

Kern & Co., Aarau.
Gegründet 1819 — Grand prix Paris 1889.
Fabrikation 108
bester u. billigster Schulreisszeuge
in
Aarauer-Façon u. Rundsystem.
Für Schulen Extra-Rabatt.
Alle unsere Artikel sind mit unserer
Schutzmarke gestempelt.  Schutz-Marke
Preiscurants gratis u. franko.

Kaiser & Co., Bern
Lehrmittelanstalt.
Unsere Spezialitäten in Veranschau-
lichungsmitteln:
Zählrahmen, einfach oder doppelt mit einfarbigen
Kugeln und mit zweifarbigen Kugeln in ver-
schiedenen Grössen.
Knupp'scher Zählrahmen patentirt, mit senk-
rechter Kugelstellung, in mehreren Kantonen
mit staatlicher Subvention zur Anschaffung
beschlossen.
Wandtafeln in Schiefer oder in Holz, beides
in garantirt bester Qualität, mit oder ohne
Gestelle.
Bilder- u. Kartenständer, Bilderhalter in ver-
schiedensten kuranten Ausführungen.
Sammlungen geometrischer Körper,
Hebelapparate, Physikalien,
Elektr. Apparate, Chemikalien,
Naturwissenschaftliche Präparate,
Ausgestopfte Tiere und Sammlungen,
Anschauungsbilder für alle Gebiete des
Unterrichts.
810
Illustr. Lehrmittelkatalog gratis.

Unsere vorzügliche

Hektographenmasse

pr. Kg. Fr. 2. 50, liefert leicht gegen 100 deutliche Ab-
drücke. Umarbeiten alter Apparate, neue Hektographen
in allen Dimensionen empfiehlt bestens (O F 2456) 823

Drogerie Wernle, Augustinergasse 17, **Zürich.**

Offene Lehrstelle.

Am **Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut in Aarau** wird hiemit die Gesanglehrerstelle mit 5 1/2 wöchentlichen Unterrichtsstunden zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Mit dieser Stelle kann eventuell der Gesangsunterricht an den städtischen Schulen und der Organistendienst der reformierten Kirchgemeinde Aarau verbunden werden.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige Lehrtätigkeit sind bis zum 6. November nächsthin der Erziehungsdirektion einzusenden.

Aarau, den 20. Oktober 1905.

814

Die Erziehungsdirektion.

Offene Gesanglehrerstelle.

Gesanglehrer an den **städtischen Schulen in Aarau**. Zurzeit 20 wöchentliche Unterrichtsstunden, 108 Fr. für die Jahresstunde, städtische und staatliche Alterszulagen.

Obligatorischer Beitritt zum städtischen Lehrerpensionsverein.

Mit dieser Stelle kann eventuell die Stelle des Organisten der reformierten Kirchgemeinde Aarau mit einer Jahresbesoldung von bisher 500 Fr. verbunden werden, eventuell auch die Gesanglehrerstelle am Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut in Aarau.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige Lehrtätigkeit sind bis zum 6. November nächsthin der Schulpflege Aarau für sich und zu Händen der reform. Kirchenpflege einzureichen.

817

Aarau, den 20. Oktober 1905.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

Knabenoberschule Wohlen. Anfangsbesoldung 1800 Fr. bei der gesetzlichen Stundenzahl; hiezu kommen noch die gesetzlichen Alterszulagen. Amtsantritt 1. Januar 1906.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Wohlen bis 31. Oktober nächsthin.

Beizuliegende Ausweise: Wahlfähigkeitszeugnis und ein Leumundzeugnis vom Gemeinderat des letzten Wohnortes.

795

Aarau, den 9. Oktober 1905.

Die Erziehungsdirektion.

Primarlehrerstelle.

Auf Beginn des Schulkurses 1906 ist die Primarlehrerstelle in **Regensberg** (Bez. Dielsdorf) neu zu besetzen. Reflektanten können beim Präsidenten der Schulpflege Auskunft erlangen über die näheren Verhältnisse.

Regensberg, den 15. Oktober 1905.

Die Schulpflege Regensberg.

Offene Lehrerstelle.

Infolge Resignation ist die Lehrerstelle an der Primarschule **Saien-Urnäsch** auf Anfang Januar 1906 neu zu besetzen. Gehalt: 1600 Fr. nebst freier Wohnung mit Garten und 50 Fr. Holzgeld. Der Unterricht in der Fortbildungsschule und im Turnen wird extra entschädigt. Bewerber um diese Stelle belieben ihre Anmeldung unter Beilegung von Zeugnissen bis 15. November a. c. dem Schulpräsidenten, **Pfarrer Dammann**, einzureichen.

Urnäsch, den 24. Okt. 1905.

(O F 2454) 822

Die Schulkommission.

Suche für einen Knaben guten **Sekundarlehrer** bei dem er gute **Pension** und Gelegenheit zum Besuch einer guten Sekundarschule und zu Hause Nachhilfe in allen Fächern finden würde. Offerten unter Chiffre **O F 2463** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich**.

825

Kleine Mitteilungen.

— Wir machen unsere musikalischen Leser für sich und ihre Familienglieder auf die „Musik für Alle“ aufmerksam, die schöne Musikstücke jeder Familie leicht zugänglich macht. (s. Beilage.)

— „Verhütung der Tuberkulose“ heisst ein Plakat, welches das Departement des Innern den obern Primar- und Mittelschulen zustellt.

— Der Wanderer, Neuer Schweizer Kalender von U. Kollbrunner (Zürich, Fäsi & Beer, 1 Fr.), ist im 7. Jahrgang (1906) interessant und unterhaltend wie je zuvor: da sind prächtige Schilderungen über Japan, Korea, Tibet, russische Zustände, und schöne Bilder dazu, spannende Erzählungen, Lebensbilder von Künstlern, Belehrendes über Alpenvieh, Zuckerkrankheit usw., Patriotisches und Kurzweiliges, alles mit reicher Illustration und in schönster Ausstattung. Brav gemacht!

— In **Württemberg** schreitet die Spaltung des kathol. Lehrvereins weiter. Dessen Organ, der Vereinsbote, hat mit den Organen des Zentrums, besonders dem „Deutschen Volksbl.“, harten Kampf bis zu den Gerichten.

— Aus der Prüfungsstatistik Frankreichs 1904: Abgangsprüfung d. Primarschule (Certificat d'études primaires) 140,040 Schüler, mit Erfolg 113,390 d. i. 89%, 114,474 Schülerinnen, mit Erfolg 95,778 d. i. 83%. Certificat d'études prim. sup.: Knaben 4285 (erfolgreich 2383 d. i. 52%), 1800 Mädchen (71%).

— Die erste Lehrprüfung (Brevet élém.) bestanden 5990 Aspiranten und 14,860 Aspirantinnen, das Brevet sup. erlangten 1482 Lehrer und 3597 Lehrerinnen; das definitive Lehrpatent (Cert. d'aptitude péd.) 1675 Lehrer (47% der Kandidaten) und 3014 Lehrerinnen (d. i. 48% der Kandidatinnen). Die Inspektorenprüfung bestanden 32 Kandidaten (21%) und 6 Kandidatinnen (23%).

— Was gewährt der englische Staat seinen Universitäten (University Colleges)? Manchester £ 12,000, London 10,000, Liverpool 10,000, Birmingham 9000, Leeds 8000, King's College London 7800, Newcastle 6000, Nottingham 5800, Sheffield 4000, Bedford College 4000, Bristol 4000, Reading 3400, Southampton 3400, Dundee 1000, zusammen £ 89,000.

Offene Primarlehrer-Stelle.

An der **Knaben-Oberschule der Stadt St. Gallen** ist infolge Resignation auf 1. Januar 1906 eine Lehrstelle neu zu besetzen.

Gehaltsminimum 2600 Fr., mit je zwei Dienstjahren um 100 Fr. steigend bis zum Maximum von 3500 Fr. Pensionsberechtigung bis auf 65 % des zuletzt bezogenen Gehaltes, wozu noch die kantonale Gehalts- und Pensionszulage kommt.

Anmeldungen sind unter Beigabe des Lehrpatentes, der Ausweise über die bisherige Tätigkeit und eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand des Bewerbers bis zum **11. November 1905** an das Präsidium des Schulrates, **Herrn Dr. med. C. Reichenbach**, einzusenden.

806

St. Gallen, den 20. Oktober 1905.

Die Schulratskanzlei

3

Vorteile

sinds, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens: die gute Qualität!

Zweitens: die gute Passform!

Drittens: der billige Preis!

wie z. B.	Nr.	Fr.
Arbeiterschuhe , starke, beschlagen	40/48	6.50
Herrenbindschuhe , solide, beschlagen, flaken	40/48	8.—
Herrenbindschuhe , für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	40/48	8.50
Frauenschuhe , starke, beschlagen	36/43	5.50
Frauenbindschuhe , für Sonntag, mit Spitzkappe schön und solid	36/42	6.50
Frauenbottinen , Elastique, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36/42	6.80
Knaben- und Mädchenschuhe , solide, beschlagen	26/29	3.50
Knaben- und Mädchenschuhe , solide, beschlagen	30/35	4.50
Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.		
Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.		
Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeben werden, führe ich grundsätzlich nicht.		
— Garantie für jedes einzelne Paar. — Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen gratis und franko.		

Rud. Hirt, Lenzburg.

Ältestes und grösstes Schuhwaren-Versandhaus der Schweiz.

Schulthess & Co., Druck und Verlag, Zürich.

Soeben erschien bei uns und ist auch durch alle andern Buchhandlungen zu beziehen:

Heimatkunde Hittnau.

Geschichtlicher Teil
bearbeitet für den Unterricht an der 4.—8. Klasse.
Mit 6 Bildern.

Von **Albert Heer, Hittnau**.

Preis brosch. Fr. 1.40, geb. Fr. 1.60.

Das Werkchen bezweckt, den Unterricht in der Heimatkunde zu fördern und zu beleben. Es dürfte hinsichtlich seiner Anlage und Abfassung als mustergültig bezeichnet werden.

Zur Frage der Schulaufsicht.

Von **G. Gattiker**.

2. Auflage — Preis 80 Cts.

Die treffliche Schrift erscheint hiemit bereits in zweiter Auflage. Jedem Lehrer ist die Lektüre angestrichelt empfohlen.

823

**TUBERCULOSE
NEURASTHÉNIE
ANÉMIE**



CARBOVIS

REINES
FLEISCH
-PULVER

391

Das **Nicht lesen** der Broschüre
„Wie heilt man Nervenleiden“
kann sehr nachteilige Folgen haben.
Daher versäume kein Leidender, die-
selbe gratis, franko und verschlossen
durch 679

Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,
Kuranstalt Näfels (Schweiz),
zu beziehen. Gegen Einsendung von
50 Cts. in Marken für Rückporto.

Natur-Wein
garantirt reell und haltbar:
Bester Tessiner Fr. 18.— per 100
Milder Piemonteser „24.— Liter un-
Feinster Barbera „32.— fr. geg.
Alter Chianti „40.— Nachm.
Muster gratis. Referenzen von über
20,000 Kunden. 58

Gebr. Stauffer, Lugano.

Im Verlage der Schweizer.
Fachschule f. Damenschneiderei
u. Lingerie in Zürich V erschienen:
**Rüeger, Anleitung zur
Buchführung**, besonders für
Mädchenfortbildungsschulen. Mit
einem Anhang: 50 hauswirt-
schaftliche und geschäftliche
Rechnungsaufgaben. — 75 Cts.
(Vom zürch. Erziehungsrat in
das Verzeichnis der zur Ein-
führung empfohlenen Lehrmittel
aufgenommen.) 753

Verlag von Jul. Rich, Chur.

Materialien für den
**Unterricht in der
gewerblichen Buchführung.**
Für die Hand der Schüler
zusammengestellt von
CONRAD SCHMID,
Lehrer an der gewerbli. Fort-
bildungsschule in Chur.
Preis cart. 90 Cts. 819
Besprechung in No. 39
der „Schweiz. Lehrerzeitung“.
Zur Einführung empfohlen!

Zu Fr. 4.50 schon

per Meter liefert das Tuchver-
sandhaus **Müller-Mossmann** in
Schaffhausen garantirt rein wol-
lene, solide und moderne Kamm-
garbstoffe zu Herren- u. Knaben-
kleidern. — In höhern Preis-
lagen stets prachtvolle Neuhei-
ten, **20 Prozent billiger** als durch
Reisende bezogen. 164

Muster und Ware franko.

Offene Lehrstellen.

Im Kanton Solothurn finden für das Winterschul-
halbjahr 1905/06 noch einige Primarlehrer sofort An-
stellung.

Lehrer, welche sich für dieses Halbjahr um eine
Stelle bewerben wollen, haben ihre Ausweise über Bildung
und bisheriges Wirken dem unterzeichneten Erziehungs-
Departement einzureichen. 818

Solothurn, den 25. Oktober 1905.

Für das Erziehungs-Departement:
Oskar Munzinger, Reg.-Rat.

Nutritive entfeuchtete Nährprodukte, prämiert in London
und Brüssel mit goldener Medaille, werden dem
Tit. Komite für **Schülerspeisung** bestens empfohlen. Deren
Verwendung ergibt gegenüber Rohprodukten $\frac{2}{3}$ - $\frac{3}{4}$ Ersparnis
an Kochzeit und Brennmaterial. Hälfte bis vollständigen Fett-
bedarf. $\frac{1}{4}$ Produkten Quanta bei grösserer Nährkraft und
Verdauung. Zu beziehen in Partien von 5 Kilo jeder der im
Pestalozzianum deponierten 6 Sorten à 50 Cts. per Kilo von der
Entfeuchtere Landschlacht (Thurgau). 824

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfeilt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,
welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten
auf Fabriklager vorrätig sind. 499

*** Muster stehen zu Diensten. ***
Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Illustrierte

Schweizergeschichte

für Schule und Haus

von Prof. F. VON ARX in Solothurn.

— V. Auflage. —

Schulausgabe. Geb. Fr. 3.50

Geschenkausgabe. Eleg. geb. in Leinwd. 5 Fr.

Zu haben in allen Buchhandlungen!



Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Castello di Ferro

Eine Erzählung für die Jugend

VON

Maria Wyss.

92 Seiten 8° mit 6 Illustrationen, [eleg. geb. 2 Fr.

* * Nach Inhalt und Sprache ist das Büchlein eine
Jugendschrift, die sich als Festgabe um so mehr eignet, als es
schön ausgestattet ist und hübsche Illustrationen enthält. Wir
empfehlen das Büchlein angelegentlich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Als Stellvertreter

od. prov. Lehrer sucht Stelle
Jb. Strub, Hoffeld, Togg. 827

Patent-

Zettelkatalog-Bände

Patent 29,312. Deutsches R.P.
in Aussicht, eingeführt und er-
probt in **Instituts- und Pri-
vat-Bibliotheken.** Pro-
spekte gratis bei der Buchh.
A. Francke, Bern, und der An-
fertigungsstelle (O.H. 5614) 821
Buchbinderei **Landsberg,**
Junkergasse 44, Bern.

Nächstens erscheint:

**Wie ein Welsch
Wein verkauft.**

Humor. Szene

von **Jer. Gotthelf.**

Preis 50 Rp.

Zu beziehen von (OF 2464) 826

J. G. Krähenbühl, Lyss.

Gesucht.

Für ein Berghotel wird
zu sofortigem Eintritt ein
patentierter Lehrer oder
Lehrerin zu 3 Kindern,
Alter 10—12, gesucht.

Offerten mit Angabe Bil-
dungsgang, Photo, Alter und
Gehaltsansprüche nebst
freier Station nimmt sub
Chiffre O. L. 820 die Exped.
dieses Blattes entgegen. 820

Einfache, praktische

Buchhaltung

für 8. Kl. und Fortbildungs-
schulen von

J. Oesch, Lehrer, St. Fiden.
(Im Selbstverlag d. Verfassers.)
Schülermaterial 80 Cts.
Kommentar u. Geschäfts-
briefe 70 Cts.
Einsichtsendungen stehen zu
Diensten. 796

Soeben erschien und ist in
allen Buchhandlungen zu haben:

Gesanglehre

für

**Schweizerische
Volksschulen.**

Von **Bonifaz Kühne,**
Musikdirektor in Zug.

I. Heft.

VI. umgearbeitete Auflage.
geb. 60 Cts.

II. Heft.

VII. umgearbeitete Auflage.
geb. 1 Fr.

**Art. Institut Orell Füssli, Verlag,
ZÜRICH.**

Verlag:

**Art. Institut Orell Füssli,
Zürich.**

Schwizer- Dütsch.

52 Nummern à 50 Cts.,

enthaltend

Poesie und Prosa

in den verschiedenen
Kantonsdialekten.

Soeben erschien und ist in allen
Buchhandlungen zu beziehen.

Europ. Wanderbilder

Nr. 263.

Vom Bodensee zum Rheinflall.

Konstanz-Schaffhausen.

Einzige Stromdampferfahrt der Schweiz.

Herausgegeben von der
Schweiz. Dampfbootgesellschaft
für den Untersee und Rhein,
in Schaffhausen.

Textbearbeitung von K. v. Arx.

27 Seiten 8° mit zahlreichen
Abbildungen 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli.
Abteilung Verlag, ZÜRICH.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Aufgaben

aus der allgemeinen Arith-
metik und Algebra für
Mittelschulen.

Methodisch bearbeitet von

Dr. E. Gubler.

Lehrer der Mathematik an der Hoch-
schule und am Lehrerinnen-Seminar
Zürich.

— III. Heft —

48 S. 8° geb. in $\frac{1}{2}$ Lwd. 80 Cts.

Inhalt: I. Die Logarithmen.
II. Gleichungen zweiten Grades mit
einer Unbekannten. III. Anwendungen
der Gleichungen zweiten Grades mit
einer Unbekannten. IV. Gleichungen
zweiten Grades mit zwei und mehr Un-
bekannten. V. Anwendungen der Gle-
chungen zweiten Grades mit zwei und
mehr Unbekannten. VI. Arithmetische
und geometrische Progressionen oder
Reihen. VII. Zinseszins- und Zeittra-
tenrechnung. VIII. Schlüsselaufgaben zu
allen Abschnitten.

Tabelle I. Werte für $q^n = 1,0$ p. n

Tabelle II. Werte für $\frac{1}{q^n} - 1$

q^n q - 1

**Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen!**

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

(Überall auch Turnprüfungen)
3. bis 15. November.

VIII. Grono 3, Mendrisio 4., 6. u. 7., Tesserete 8. u. 9., Lugano 10. u. 11., Agno 13. u. 14., Bellinzona 15.

— **Rücktritt:** Hr. Fellmann, von 1868 bis 1872 Lehrer, seit 1874 Direktor der Taubstummenanstalt Hohenrain, tritt aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung dieser Anstalt zurück. Dank und Anerkennung begleiten den tüchtigen Lehrer.

— **Jubiläum und Abschied** des Hrn. J. Amrein von Gunzwil (50 Dienstjahre) feierte am 26. Sept. die Konferenz Münster.

— Die Turnschanze (s. Solothurn p. 404 letzte Nr.) in Solothurn war um 106,000 Fr. (nicht 10,600 Fr.) der Stadt zum Kauf angeboten.

— Die vom Schulrat London vorgeschlagenen Besoldungserhöhungen erfordern für 1905/06 £ 18,000, für 1909/10 schon £ 49,000 für die freien Schulen und £ 32,500 resp. £ 116,000 für die Stadtschulen. Darin, dass die Ansätze über £ 150 (Max. 200) erst eintreten, wenn die gesamte Dienstleistung des Lehrers geprüft und derselbe zum Vorrücken in eine höhere Skala vorgeschlagen wird, sehen die Lehrer a serious drawback in the scheme.

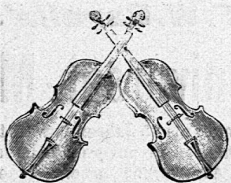
— Im Bezirk Merseburg (Preussen) sind 107 Lehrstellen unbesetzt. Bezahlung?

— Der Ruhegehalt beträgt in % des ordentlichen Gehalts in Deutschland: 100 % in Hamburg, Hessen, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Koburg-Gotha, Reuss j. L., Anhalt; 80 % in Sachsen-Altenburg; 90 % Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin; 95 % Bayern; 92 1/2 % Württemberg; 88 % Sachsen, Bremen, Reuss ä. L., Lippe-Detmold, Lippe-Schaumburg; 83 1/3 % Mecklenburg-Strelitz; 85 % Sachsen-Weimar; 75 % Baden, Preussen, Lübeck, Elsass-Lothringen; 66 2/3 % Waldeck.

— **Eisenbahnlinien der Erde** 1903: 859,355 km. Europa 300,429 km, Amerika 432,618, Asien 74,546, Afrika 25,039, Australien 26,723 km. Anlagekosten (durchschnittlich) in Europa 336,172 Fr., übrige Erdteile 186,507 Fr. Gesamtanlagekosten 214,2 Milliarden Franken. (Zeitschr. f. intern. Eisenbahntransport.)

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent 21308.



Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr. Halte stets auf Lager: Schüler-Violen von 8 Fr. an. Patentierte Konzert- und Solo-Violen von 80 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentieren und Reparieren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten. Es empfiehlt sich bestens

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, Willisau, Kanton Luzern.

Massarbeit

Lehrer

kauft eure Ware nur bei dem

Günstigste Zahlungsfristen

Zürcher Spezialwäschegeschäft

62 Gotthardstrasse (Weiss & Keller) Zürich II. 573

Herren- und Damenwäsche, Spezialitäten in Normalunterkleidern
garantirt nicht eingehend, grösste Auswahl

Telephon Nr. 6390

Telegraph:
Weisswäsche

Strümpfe, Socken,

sowie alle Artikel in der Bekleidungsbranche und Lingerie.

Weitgehendste Garantie für guten Sitz und la Qualität

Institut für Schwachbegabte

im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herz. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

J. Straumann, Vorsteher.

Naturwissenschaftliche Lehrmittel.

Modelle aus Papiermaché: Auge, Ohr, Gehirn, Schädel, Herz, Torso, Brust, Verdauungsapparate usw.

Ausgestopfte Tiere, Metamorphosen in Spiritus, Skelette, Schädel usw. Mikroskop. Präparate. **Insekten-Sammlungen,** Metall- und Steinkollektionen.

Technologische Sammlungen von Kagerah. **Veranschaulichungsmittel im Rechnen,** wie Hohlmasse, Kubikdezimeter, Körpersammlungen.

Anschauungsbilder.

Generalvertretungen. — Fabrikation von Lehrmitteln. Beste Ausführung. Billige Preise. Kataloge gratis.

Kaiser & Co., Bern.

Aarauer

Flüssige Ausziehtusche schwarz und farbig.

Von Lehrern, Architekten und Ingenieuren als beste Tusche der Gegenwart anerkannt, empfehlen

648

Schmuziger & Co.

In allen Papierhandlungen zu haben.

Luzern. Optiker W. Ecker.

Reise- u. Theatergläser von 6 Fr. an 186
Zeiss-Binocle, 6 × 150. — 8 × 162. 50
Goerz- „ 6 × 163. — 9 × 182. —
Isometrop Brillengläser, per Paar 6 Fr.
Baro-, Thermo-, Hygrometer, Kompass etc.
Kodak-Film-Apparate, von Fr. 6. 50—300. —



Hochelastisch bis in die äusserste Spitze!

662

No. 220 das Gros 90 Pf.

Erste deutsche Stahlfederfabrik
Begr. 1856 BERLIN Begr. 1856

HEINTZE & BLANCKERTZ

Für die unteren Schulklassen

Für die oberen Schulklassen u. Beruf

No. 765 das Gros 2 Mark

Ausverkauf. Restauflage!

„Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz.“ Musterstücke aus den Dichtungen der besten schweizer. Schriftsteller mit biogr. und krit. Einleitungen, vier Bände Grossoktav (2522 Seiten), die ersten drei Bände bearbeitet von Dr. Rob. Weber, der vierte von Prof. Dr. J. H. Negger, wird ausverkauft zum enorm billigen Preise von nur 5 Fr. (früherer Ladenpreis 33 Fr.). Goldgepresste Leinwanddecken für alle 4 Bände zusammen Fr. 1.20. Ein wirkliches Nationalwerk, die Zierde jeder Bibliothek wird hier den Herren Lehrern, Schulbibliotheken, Instituten und Seminarien zu sehr vortheilhaftem Preise angeboten. Man bestelle gef. bei

B. Vogel, Kasino in Zollikon bei Zürich.

Nur noch kurze Zeit.

„AU JUPITER“ Genf 3, Rue Bonivard 12.

Fr. 7.50

Der Betrag wird zurückgegeben, wenn der Apparat nicht konveniert.

Nur Fr. 7.50

kostet dieser ganz vorzüglich laut und sehr deutlich spielende

Volks-Phonograph,

der trotz seines stauend billigen Preises von solider Arbeit ist und ebenso gut spielt, wie ein teurer Phonograph. Walzen die allerbesten der Welt, Fr. 1.35 per Stück, aus einer Fabrik (Pathé), die täglich über 50,000 Walzen und 1000 Phonographen anfertigt.

Mit 6 Walzen wird obiger Phonograph für Fr. 15. — gegen Nachnahme geliefert. Mit breitem Aluminiumtrichter Fr. 1.50 mehr. — Der mir am 8. Juli gesandte Volks-Apparat hat bis heute zu meiner grössten Zufriedenheit gespielt. Bei einer 200 Personen versammelten Unterhaltung hat er die grösste Bewunderung herbeigeführt. Alfr. Meyer, Schaffhausen. — Ich bezeuge mit Vergnügen, meine Zufriedenheit mit den 6 Phonographen, welche ich bei Ihnen für mich und meine Freunde gekauft habe. H. Louis Folliquet, Vikar, Pers Jussi, Savoyen. — Kataloge, sowie freiwilige Anerkennungsschreiben franko.

„Au Jupiter“, Genf 3, Rue Bonivard 12.



P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Zürich IV

66

Apparate für den gesamten Physikunterricht, Katalog B.

Neue Veranschaulichungsmittel nach T. Wartenweiler, Verzeichnis W.

Von letzteren besonders empfehlenswert:

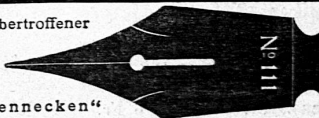
Apparate für drahtlose Telegraphie.

Diese neuen, der leicht verständlichen Demonstration angemessen gebauten Apparate zeichnen sich aus durch billigen Preis und tadelloses Funktionieren.

Von unübertroffener
Güte

Nur echt
mit „Soennecken“

Überall vorrätig * Vertreter: E. DALLWIGK, GENÈVE * Preisliste kostenfrei



Soennecken's
Schulfeder

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

689



Schweizerische Costumes- Fahnen-Fabrik

Verleih-Institut

J. Louis Kaiser,
Basel

Telegr.-Adresse: Costumkaiser 769
Telephon: Nr. 1258

empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

**Theater- und
Masken - Costumes**

Requisiten u. Dekorationen

zu Theaterraufführungen und Ge-
sellschafts-Anlässen

zu billigsten Preisen bei prompter
Bedienung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franko
Prachtkatalog
100 Seiten mit 1200 Abbildungen.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. H. Frisch, Bücherexperte,
Zürich. Z. 68. (O F 7439) 687

Bei eintretend. Bedarf
verlangen Sie von
J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequai

Muster in

Zeichenpapier

Schreibheftfabrik,
Papierhandlung. 779

Um mit
meinen gros-
sen Vorräten
zu räumen, er-
lasse selbe zu
den Herstellungs-
kosten, ind. ich bis
25 % Rabatt auf die
bisherigen, billigen
Preise gewähre.

In den meisten Apotheken zu haben.

Achtung!

Preisgekrönt: Brüssel - Wien - Chicago
London - Paris - Gent
Magdeburg

P. F. W. Barella's

Schutzmarke.

Universal - Magenpulver

Seit mehr als 25 Jahren bewährt und anerkannt! Sollte kein
Magenleidender unversucht lassen, da es sofort Schmerzen
und Beschwerden beseitigt, selbst bei veralteten Magen-
leiden. Versende Proben gratis, gegen Porto, vom Haupt-
dépôt Berlin. Auskunft unentgeltlich.

In Schachteln à Fr. 2. — und Fr. 3. 20.
P. F. W. Barella, Berlin SW 48, Friedrichstrasse 220.

Verlangen Sie den illustrierten Katalog gratis und franko.
Direkt vom Fabrikanten zum Käufer.
Innovation

Auf 10 Monate Kredit.

mit einigen Centimes pro Tag

Eine verlorene Minute
wird nie wieder eingeholt,
und viele haben das Glück
nicht erlangt, weil sie
diesen Augenblick unrich-
tig angewandt haben. —
Es ist in heutiger Zeit
absolut notwendig, dass
man immer genau die
Zeit weiss. — Indem Sie
sich **direkt an uns**
wenden, haben Sie den
Vorteil, eine gute, schöne
Uhr zu sehr billigem
Preise, mit **5-jähriger**
Garantie, bei Ein-
sendung von **Fr. 5. —**,
nebst Angabe der genauen
Adresse, franko sofort zu
erhalten.



Fr. 40

gegen bar

Genauigkeit

Fr. 45

auf Zeit

Sicherheit

Solidität

Elegant

Wir senden Ihnen eine
Uhr wie nebenstehende
Abbildung, Lepine mit
doppelter Schale, Silber
800, Remontoir mit
Ankerhemmung, nicht magnetisch, doppelte Hebescheibe.
Genau Regulierung, prächtige Dekoration, mit einem
Wort: „Das vollkommenste, das existiert.“ Nach
8-tägiger Probezeit wollen Sie uns gefl. benachrichtigen und
werden wir Ihnen am 1. jeden Monats einen Teilbetrag von
Fr. 4. — per Nachnahme erheben, wenn Sie nicht vorziehen, den
Betrag mit **Fr. 35. —** in bar per Mandat einzusenden. (Bei
Barzahlung Fr. 5. — Rabatt.)

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurück-
senden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet.
Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: **8 Tage Probe-
zeit, 10 Monate Kredit, 5 Jahre Garantie.**

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, Innovation,
La Chaux-de-Fonds. (O F 629)

A. Matthey-Jaquet, Nachfolger.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.
Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern St. Gallen Zürich Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675. — und höher.

Fr. 50. — und höher.

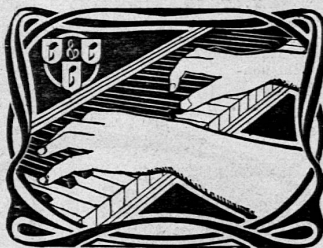
558

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Ver-
bindungen bei der tit.
schweizerischen

Lehrerschaft

tragen viel zu unserem
Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen
und Bezugsvorteile für
die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten
zu verlangen

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“
noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-,
Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die tit.
Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer**
Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die
JUGEND

für KRANKE
und
GESUNDE

½ Büchse
frs. 1.75



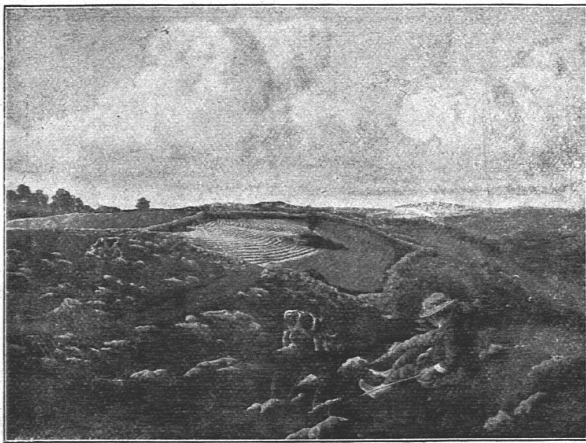
½ Büchse
frs. 3. —

BLUTARME
ERSCHÖPFTE

NERVÖSE
MAGENLEIDENDE

Dieser Nummer liegt je ein Prospekt der Firma B. G. Teubner in Leipzig über „Künstlerischer Wandschmuck“ und der Firma Ullstein & Co.,
Verlag in Berlin SW über „Musik für Alle“ bei, die wir gef. Beachtung empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.



Einjame Weide. Von W. Schacht.

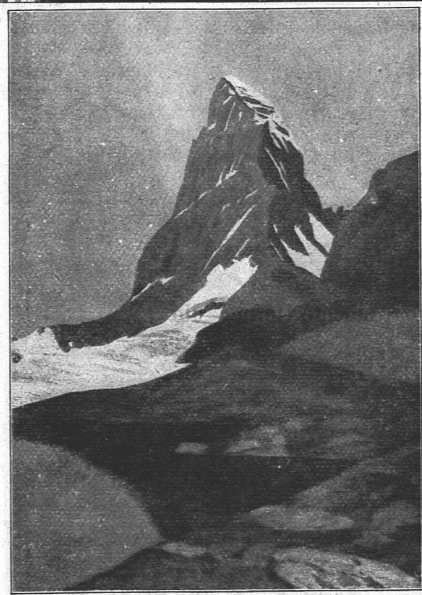
Bisher erschienen

in den Größen
75×55 und 100×70 cm
3. Preise v. 5.35–8 Fr.:
Die Bilder mit + sind 75×55,
das andere 100×70 cm groß.

- f. Hoch, Gletscher
+ f. Hoch, Morgen im
Hochgebirge
+ Carl Linner, Abend-
frieden
+ H. B. Wieland,
Sternennacht
(Matterhorn)
+ E. Württenberger,
Fähnlein der sieben
Aufrechten (Gottfried
Keller im Vordergrund)



Abendfrieden. Von Carl Linner.

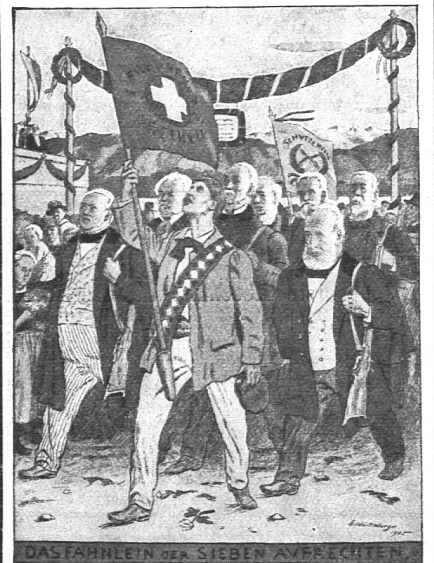


Sternennacht (Matterhorn). Von H. B. Wieland.

Serner gelangten zur Ausgabe in den Größen 60×50,
75×55 und 100×70 cm zum Preise von 4 bis 8 Fr.:
Mit * verfehene Bilder sind 60×50, mit + 75×55, die anderen 100×70 cm groß.

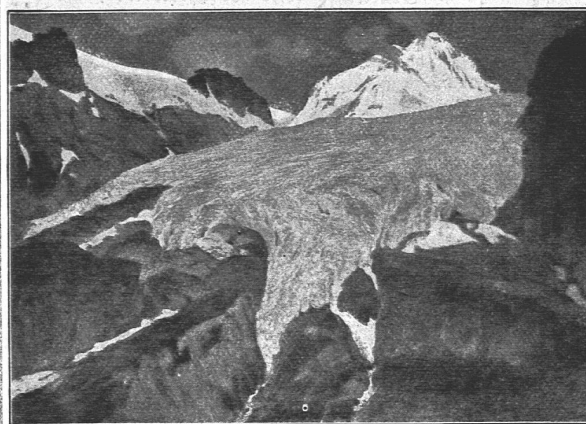
K. Bantzer, Abend	fr. 8.—
* K. Bauer, Goethe — Schiller — Luther	je " 4.—
J. Bergmann, Seerosen	" 8.—
K. Biele, Hünengrab — Im Stahlwerk bei Krupp	je " 8.—
L. Du Bois-Reymond, Akropolis	" 8.—
+ C. Burckhardt, Fischer am Mittelmeere	" 6.70
W. Conz, Schwarzwaldtanne	" 8.—
L. Dettmann, Vulkan-Merkstatten	" 8.—
+ H. Eichrodt, Droben steht die Kapelle	" 6.70
H. Eichrodt, Säemann	" 6.70
R. Engels, Gudrun am Meere	" 8.—
+ J. Fikentscher, Malven	" 6.70
+ O. Fikentscher, Krähen im Schnee	" 5.35
+ O. Fikentscher, Eichhörnchen	" 6.70
O. Fikentscher, fuchs im Ried	" 6.70
R. Friebe, Springender Löwe	" 8.—
W. Georgi, Pflügender Bauer — Ernte	je " 8.—
H. Hauelsen, Der Köhler	" 8.—
f. Hein, Am Weidstuh	" 8.—
+ f. Hein, Im Wasgenwald	" 6.70
f. Hoch, Kiefern — Fischerboote	je " 8.—
f. Kallmorgen, Südamerika-Dampfer	" 8.—
f. Kallmorgen, Lokomotiven-Werkstätte	" 8.—
* H. Kampf, Kaiser Wilhelm II.	" 4.—
G. Kampmann, Mondaufgang	" 8.—
G. Kampmann, Herbstabend	" 8.—
+ G. Kampmann, Bergland im Schnee	" 6.70
+ G. Kampmann, Abendrot	" 6.70
E. Kanoldt, Eichen	" 8.—
+ E. Kuitthan, Stille Nacht, heilige Nacht	" 6.70
+ O. Leiber, Sonntagsstille	" 6.70
S. Ley, Fingerhut im Walde	" 8.—
+ E. Liebermann, Wenn Gott will rechte Günst erweisen	" 6.70
O. Matthäi, Nordseidyll	" 6.70
+ E. Orlik, Kübezahl	" 6.70
E. Orlik, Hänsel und Gretel	" 6.70
+ L. Otto, Christus und Nikodemus	" 6.70
+ L. Otto, Maria und Martha	" 6.70
C. Paczka, Reigen	" 8.—
M. Roman, Römische Campagna	" 8.—
M. Roman, Pästum	" 8.—
+ W. Schacht, Einjame Weide	" 6.70
+ A. Schinnerer, Waldwiese	" 6.70

A. Schinnerer, Winterabend	fr. 8.—
Salscha Schneider, Wettlauf	" 8.—
R. Schramm-Zittau, Schwäne	" 8.—
W. Strich-Chapell, Lieb Heimatland ade!	" 8.—
W. Strich-Chapell, Herbst im Land	" 8.—
W. Strich-Chapell, Dorf in Dünen	" 8.—
+ W. Strich-Chapell, Frühlingsgäste	" 6.70



Fähnlein der sieben Aufrechten. Von E. Württenberger.

W. Strich-Chapell, Mondnacht	fr. 8.—
W. Süß, St. Georg	" 8.—
+ W. Trübner, Alt-Heidelberg	" 6.70
f. W. Voigt, Kirchgang	" 8.—
H. v. Volkmann, Die Sonn' erwacht	" 8.—
H. v. Volkmann, Wogendes Kornfeld	" 8.—
+ B. Welte, Junge Tannen	" 6.70



Gletscher. Von Franz Hoch.

„Das aber ist und bleibt ja
der Vorzug aller echten Kunst
und somit auch dieser Kunst-
blätter, daß ihr Eindruck so
unmittelbar zu den Sinnen
der Menschen spricht. Wir
können sehen und miterleben,
was der Künstler sah und er-
lebte. Wer wollte das nicht
lieber um sich haben als die
zahllosen leichtfertigen Dugend-
bilder, die unsere Salons und
Wohnzimmer verunzieren?
Wer wollte nicht gern seiner
Kinder Augen an diese far-
bige schlichte Kunstweise ge-
wöhnen, statt sie dem süß-
lichen Geschmack preiszugeben,
den sonstige Wandbild-
er und Genrezenen, wie sie in
Kinderstuben üblich sind,
heute noch aufweisen? . . .“
(Illust. Ztg. 1903, Nr. 3151.)

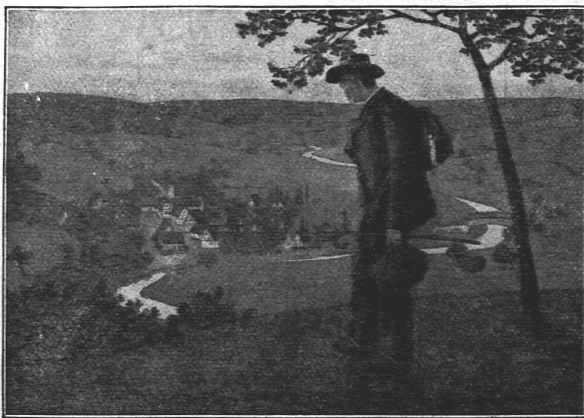


Eichen. Von E. Kanoldt.

Preis
eines Blattes
1.35 bis 8 Fr.

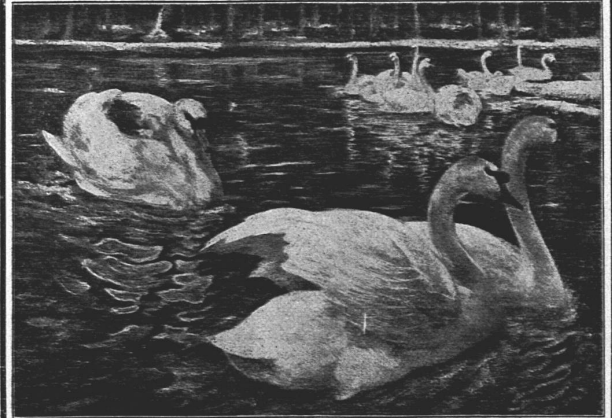
Künstlerischer Wand Schmuck für Schule und Haus

Größe
18×14 bis
100×70 cm



Lieb Heimatland ade! Von W. Strich-Chapell.

Serdin. Avenarius sagte im „Kunstwart“: „Von den Bilderunternehmungen der letzten Jahre, die der neuen „ästhetisch. Bewegung“ entsprungen sind, begrüßen wir eins mit ganz ungetrübter Freude: den „Künstlerischen Wand Schmuck für Schule und Haus“. Wir haben hier wirklich einmal ein aus warmer Liebe zur guten Sache mit recht. Verständnis in ehrlichem Bemühen geschaffenes Unternehmen vor uns — fördern wir es, ihm und uns zu Nutz, nach Kräften.“



Schwäne. Von Rudolf Schramm-Sittau.

„Die Sache ist so einleuchtend, das Gebotene so eigenartig und vorzüglich, daß man gar nicht darüber zu reden braucht. Immerhin sei auch von mir kurz ausgesprochen, wie unendlich hoch dieser Vorstoß des Teubnerschen Verlags zu bewerten ist. . . . Als Steinzeichnung gedacht, komponiert, gearbeitet, gedruckt, vervielfältigt, bleibt sie immer die stolze materialechte Steinzeichnung, die mit dem größten Ölbild und der feinsten Bronzestatue um den künstlerischen Preis ringen kann.“

(Die Zeit 1901, Nr. 4.)

„Es läßt sich kaum noch etwas zum Ruhme dieser wirklich künstlerischen Steinzeichnungen sagen, die nun schon in den weitesten Kreisen des Volkes allen Beifall gefunden und — was ausschlaggebend ist — von den anspruchsvollsten Kunstfreunden ebenso begehrt werden, wie von jenen, denen es längst ein vergeblicher Wunsch war, das Heim wenigstens mit einem farbigen Original zu schmücken. Was sehr selten vorkommt: hier begegnet sich wirklich einmal des Volkes Lust am Beschauen und des Kenners Freude an der künstlerischen Wiedergabe der Außenwelt.“

(Kunst für Alle XII.)



Bergdorf. Von G. Kampmann.



Verschneit. Von K. Biefe.



Morgensonne im Hochgebirge. Von A. Glück.

Kleine Wandbilder

für das deutsche Haus

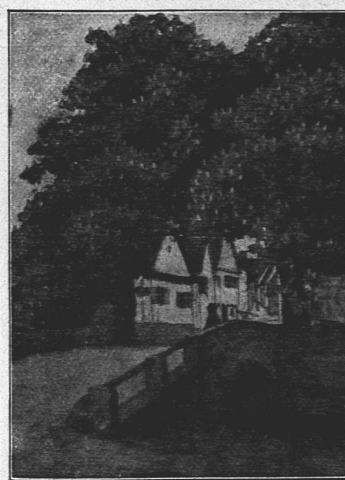
Bildgröße 41×30 cm. Preis d. Blattes Fr. 3.35

Bisher sind erschienen:

- | | |
|---|---|
| 201. Luntz, Altes Städtchen. | 215. Strich-Chapell, Blüten-
de Kastanien. |
| 202. Biefe, Christmarkt. | 216. von Volkmann, Herbst
in der Eifel. |
| 203. Baueisen, Ruhe. | 217. Beckert, Sächsische Dorf-
straße. |
| 204. Hoff, Dachauerin. | 218. Bendrat, Aus alter Zeit. |
| 205. von Volkmann, Früh-
ling auf der Weide. | 219. Kleinbempel, Wendische
Bauernstube. |
| 206. von Volkmann, Abend-
wolken. | 220. Zeißing, Dresden. |
| 207. Lieber, Heiderot. | 221. Daur, Beschnittene Höhen. |
| 208. Biefe, Einsamer Hof. | 222. Daur, Kapelle. |
| 209. Katz, Hühner. | 223. Hildenbrand, Was der
Mond erzählt. |
| 210. Fikentscher, Mai-
morgen. | 224. Kampmann, Herbst-
stürme. |
| 211. Du Bois-Reymond, Am
Tempel von Ägina. | 225. Kampmann, Feierabend. |
| 212. Fein, Das Tal. | 226. Strich-Chapell, Heuernte. |
| 213. Ortlieb, Herbstluft. | |
| 214. Petzet, Am Stadttor. | |

Leinwandmappe in künstlerischer Ausführung mit 10 Blättern Fr. 37.35

Kartonmappe die sich vorzüglich zu Geschenken eignet, mit 5 Blättern Fr. 16.—



Blühende Kastanien. Von W. Strich-Chapell.

Bunte Blätter

farbige Künstlersteinzeichnungen Kleinste formate

Blattgröße 33×23 cm. Preis d. Blattes Fr. 1.35

Zunächst sind erschienen:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 401. Biefe, Verschneit. | 408. Glück, Im Rosenhag. |
| 402. Kampmann, Sturm. | 409. Neid, Der Rattenfänger. |
| 403. Glück, Morgensonne im
Hochgebirge. | 410. Schroedter, Der Knappe. |
| 404. Kampmann, Baumblüte. | 412. Fikentscher, Am Waldes-
rand. |
| 405. Kampmann, Bergdorf. | 413. Daur, Am Meer. |
| 406. Hildenbrand, Stilles
Gäßchen. | 414. Knapp, Unterm Apfel-
baum. |
| 407. Kampmann, Kirche im
Mondlicht. | 415. Schroedter, Schilfchen. |
| | 416. Matthäi, In d. Marschen. |

Preis der Blätter nur Fr. 1.35, in

Leinwandmappen mit 10 Blättern (zu Ge-
schenten geeignet) Fr. 16.—

Kartonmappen mit 5 Blättern (zu Geschenken
geeignet) Fr. 6.70

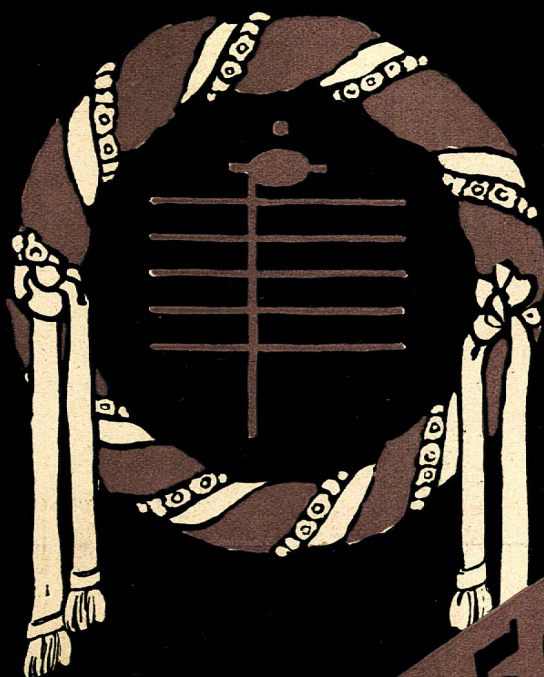
Zu den Preisen kommt noch ein kleiner
Aufschlag für Zoll- und Frachtpesen hinzu.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen

Musik für Alle

Monatshefte zur Pflege volkstümlicher Musik

Redaktion: Dr. Bogumil Zepler ~



50 S
für das Heft,
1,50 M. vierteljährl.

Monatlich erscheinende

Notenhefte mit Textbeilagen

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW Kochstr.

50^g
das Heft

Der Kreis, um dessen Freundschaft wir werben, ist das ganze deutsche Volk in der schlichten, gemüthtiefen Innerlichkeit seiner musikalischen Äußerungen und Bedürfnisse. Guter, gebiegener Hausmusik wollen wir Eingang verschaffen in immer weitere Kreise, Wegweiser wollen wir sein zur goldenen Mitte völkertümlicher Kunst, aus deren frischem Kern wir schöpfen.

Inhalt der bereits erschienenen Nummern:

Modernes Musikempfinden und Musikleben findet in unserer Notenbibliothek seinen Wiederhall, die Tontümler der Gegenwart kommen mit ihren schönsten Werken zu Worte, aber auch der pierdrollen Pflege klassischer Musik ist eine Stätte bereitet. Der Text-Teil bringt die Biographien der Komponisten und eine Einführung in den musikalischen Charakter der einzelnen Stücke.

monatlich
ein
Heft



Tschalkowsky

Heft 1:

Mozart — Menuett aus der Es-dur Symphonie
Schubert — Ballet nobles
Humperdinck — Aus den „Königs-Kindern“: a) Liebeszene
b) Rosenmägeln
Tschalkowsky — Im Wirbel des Ballets (Lied)
Léhar — Der Vogelhändler
Paul Linke — Minna-Polka



Bizet

Heft 7:

Carmen-Heft. — Vorspiel
Chor der Straßenjungen („Wenn die Wache aufmarschiert“)
Habakuk („Die Liebe von Zigeunern kamm“)
Don José und Mikaela (Duett)
Zigeunertanz („Was ist Zigeuners höchste Lust“)
Carmen und Don José (Spanischer Tanz)
Intermezzo
Terceros Einzug („Auf in den Kampf“)



Mascagni

Heft 2:

Beethoven — Adagio und Allegretto aus „Prometheus“
Weber — a) Lied „Der kleine Arin“
b) Szene aus „Oberon“
Mascagni — Kirchenkantate
Johann Strauß — Wiener Walzer
Japanische Nationalhymne
Japanisches Volkslied
Reinhardt — Ja, ja, der Peter (aus „General-Fantasi“)



Repler

Heft 8:

Zu Schillers Gedächtnis — a) Aus Beethovens Nimmern, b) Rosen, Tell-Quartett, c) Scholz, Vokal-Quartett aus Schillers Glocke
Frühlingslieder von Cornelius und Schumann
Humperdinck — Menuett aus der Oper „Die Heirat wider Willen“
Dippe — Liebesgesandnis
Moszkowski — Spanischer Tanz
Bogumil Repler — Brautlied und Marsch aus der „Liebesfestung“



Siegfried Wagner

Heft 3:

Weihnachts- und Kinderlieder —
Weihnachten in Frankreich
Hans Hermann — Wiegenlied
Robert Schumann — 4 Klavierstücke
Berlioz — Zuphentanz
Tschalkowsky — 2 Klavierstücke
Siegfried Wagner — Der Freier
Werkauf
Bogumil Repler — a) Gavotte, b) Das Lied der Puppe



Smetana

Heft 9:

Chr. B. Gluck — Arie und Arie aus „Arminia“
G. A. Lörping — Arie und Couplet aus „Die beiden Schwestern“
Fr. Smetana — Dorfanz aus „Die verkaufte Braut“
M. Jacobi — Kleiner russisches Volkslied
L. Schott — Mondscheinwanderungen
G. Hoff — Le Menestrel (Walzer)



Leoncavallo

Heft 4:

Altfranzösisches Menuett
Aus dem Repertoire der Pierre Guilbert und des Ewen Scholant
Mendelssohn-Bartholdy — Walpurgisnacht
Leoncavallo — Serenatella
d'Albert — Gavotte
Nielsen — Viel Träume
Joh. Strauß Sohn — Annen-Polka
Hugo Felix — Zupla Catharina



Millocher

Heft 10:

L. Boccherini — Menuett
Fr. Chopin — a) Prélude, b) Lied „Meine Freunde“
Benjamin Godard — Marsch der Hasen
James Neustein — Serenata
Norwegische Nationalhymne
G. Millocher — Ringelt und Röhrt (Lied)
Johann Strauß — Polka



Kienzl

Heft 5:

G. Fr. Handel — Bourée
Dittersdorf — Drei Angelen
Nicolai — Ballet-Phantasie aus „Die lustigen Weiber von Windsor“
Schumann — Carnaval
Robert Kahn — Der Vore
Kienzl — Dabe im
Léhar — Der Vogelhändler
Königliches Karnevalslied
M. Costa — Zapfenstreich



Sousa

Heft 11:

Amerika-Heft. — Yankee-Doodle
Bei den Lieben daheim
Leb' wohl, mein altes Kentuckland
Das kommende Königreich
G. A. Mac Dowell — Idylle
Bird — a) Clog Dances, b) Albumblatt
Mills — Rufus, das Vier-Hügel
Mullen — Am Brandwine-Flusse
Anthony — Dancing with ma Baby
Ph. J. Sousa — Kadetten-Marsch



Linke

Heft 6:

Josef Haydn —
a) Largo cantabile
b) Liebes Mädchen hör mir zu
Charles Gounod — Liebeszene aus „Margarithe“ (Kauf)
Phil. Scharwenka — Polnischer Tanz
Felix Weingartner — Stimmungsbild
Karl Klingler — Hölzerwam (Lied)
Paul Linke — Zigeuner-Gavotte



Holländer

Heft 12:

Mozart — Andante
H. Reichner — aus „Templer und Jüdin“: a) Ivanhoe und Rebecca
b) Jägerlied
Gernsheim — Liebe verrät nicht
Emil Giller — Mädchen Traum
Holländer — Das Mädchen ohne Herz
Karl Huppmann — Schön Liebchen (Rheinländer)



Heft 14 erscheint als Lohengrin = Heft



Engelbert Humperdinck

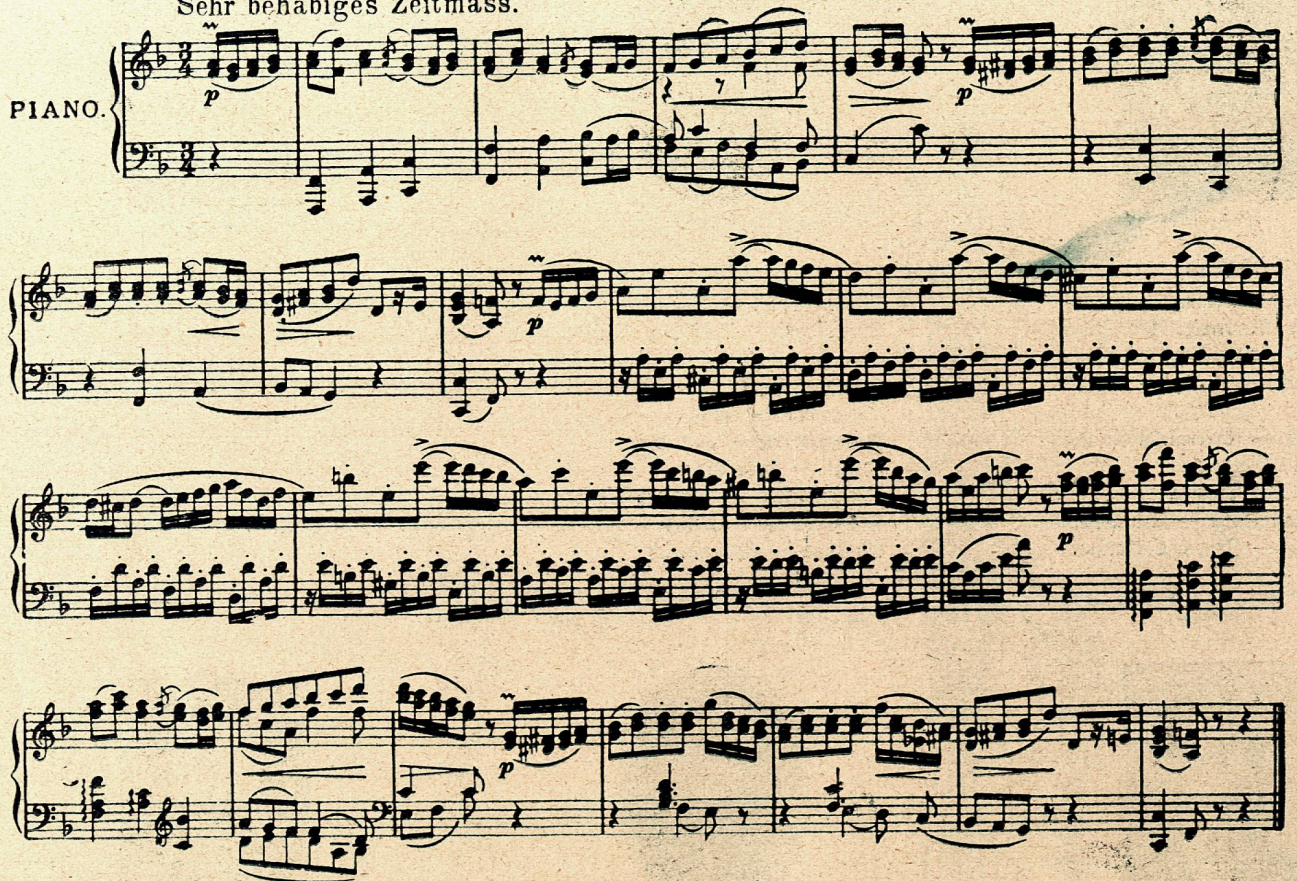
Menuett



aus der Oper:
"Die Heirat wider Willen"

Sehr behäbiges Zeitmass.

PIANO.



Verkleinerter Probefab.

Bitte Ihre Bestellung auf ein

Probe-Abonnement

vermittels beigehefteter Karte einer
Buch- und Musikalienhandlung,
falls eine solche nicht am Place,
dem Postamt oder dem unter-
zeichneten Verlag zu überreichen.

Berlin SW68 **Ullstein & Co**

Postkarte

Adressieren Sie diese Karte nach Belieben an eine dortige Buch- oder Musikalienhandlung; falls eine solche nicht am Orte ist, an das Postamt oder direkt an den Verlag

Ullstein & Co

Berlin SW 68

Kochstraße 23-25

An

Dhne Marke in
den
nächsten Brief-
kasten werfen.

Das Porto
trägt der Verlag

in

Unterzeichneter bestellt hiermit.
ein Abonnement auf
die „M $\ddot{u}$ sik f $\ddot{u}$ r Alle“ (Monatlich ein Heft)
Viertelj $\ddot{a}$ hrlich: M 1,50; Einzelpreis des
Heftes: 50 Pfennig.

Ort und Stra β e

Name